

Verwaltungsbericht der Justizdirektion = Rapport de gestion de la Direction de la justice

Autor(en): **Schmid, Peter / Meyer, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...**

Band (Jahr): - **(1989)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-418112>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwaltungsbericht der Justizdirektion

Direktor: Regierungsrat Peter Schmid
Stellvertreter: Regierungsrat Dr. Kurt Meyer

Rapport de gestion de la Direction de la justice

Directeur: le conseiller d'Etat Peter Schmid
Suppléant: le conseiller d'Etat Kurt Meyer

1. Einleitung

Im Verfahren zur Totalrevision der Staatsverfassung konnten im Berichtsjahr wichtige Etappen abgeschlossen werden. Zum Entwurf Zaugg wurde ein breites Vernehmlassungsverfahren bis Ende Januar durchgeführt. Es gingen 578 Vernehmlassungen mit rund 12 000 Anträgen auf ca. 2000 Seiten ein. Mit grosser Unterstützung des Verfassungssekretariates wurde bis Frühjahr der Vernehmlassungsbericht bearbeitet und am 12. Juni 1989 mit einem Umfang von rund 500 Seiten vorgestellt. Am 21. Juni 1989 verabschiedete der Regierungsrat den Entwurf für eine totalrevidierte Staatsverfassung. Im zweiten Halbjahr 1989 begleitete die Justizdirektion die Arbeiten der Verfassungskommission.

Im Bereiche der Gesetzgebung wurden folgende wichtige Vorlagen verabschiedet: In der Mai-Session wurde das totalrevidierte Verwaltungsrechtspflegegesetz zum zweitenmal gelesen. In der November-Session verabschiedete der Grosse Rat ein neues Gesetz über die fürsorgliche Freiheitsentziehung und andere Massnahmen der persönlichen Fürsorge sowie die Teilrevision der Gesetze betreffend die Zivilprozessordnung für den Kanton Bern, betreffend die Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches, des Einführungsgesetzes für den Kanton Bern zum Bundesgesetz vom 11. April 1889 über Schuldbetreibung und Konkurs und des Gesetzes über die Organisation der Gerichtsbehörden.

Zur Behebung der Unvereinbarkeiten zwischen Untersuchungsrichter und urteilendem Richter ging im Herbst der Schlussbericht der vom Regierungsrat besonders für diese Aufgabe eingesetzten Arbeitsgruppe ein. Die Justizdirektion bereitete die erforderliche Vorlage sofort vor und löste noch im Dezember das Vernehmlassungsverfahren aus. Es soll die gesetzliche Grundlage geschaffen werden für die amtsbezirksübergreifende Stellvertretung der Gerichtspräsidenten der betroffenen Amtsbezirke zur Aufhebung der festgestellten Unvereinbarkeiten.

Ein weiterer Direktionschwerpunkt bildete die von März bis Oktober durchgeführte Organisationsanalyse in den Bezirksverwaltungen. Bereits die Untersuchung und Analyse betreffend die Organisation der Justizdirektion erbrachte seinerzeit die Notwendigkeit zur Untersuchung der dezentralen Verwaltung. Im Schlussbericht zur Organisationsanalyse der Bezirksverwaltung ergab sich, dass als Massnahmen im wesentlichen eine dezentrale Konzentration im Bereiche der Gerichtsorganisation, der Konkursämter sowie im Grundbuchwesen weiter verfolgt und realisiert werden müssen. Der Schlussbericht bildet ferner Grundlage zur weiteren Beurteilung des EFFISTA-Projektbereiches D (dezentrale Verwaltung).

1. Introduction

Des étapes importantes de la révision totale de la Constitution ont pu être franchies au cours de l'exercice. Le projet Zaugg a fait l'objet d'une procédure de consultation de grande envergure qui a duré jusqu'à fin janvier. 578 prises de position comportant 12 000 propositions environ, soit quelque 2000 pages, ont été reçues. Avec l'aide appréciable du Secrétariat de la révision constitutionnelle, on a élaboré jusqu'au printemps le rapport de consultation. Comprenant quelque 500 pages, celui-ci a été présenté le 12 juin 1989. Le Conseil-exécutif a adopté en date du 21 juin 1989 le projet de révision totale de la Constitution. La Direction de la justice a suivi les travaux de la Commission de la révision constitutionnelle tout au long du second semestre 1989.

Dans le domaine législatif, les projets importants qui ont été adoptés sont les suivants: la loi sur la procédure et la juridiction administratives (LJA révisée) a été adoptée en seconde lecture à la session de mai; le Grand Conseil a adopté à la session de novembre la nouvelle loi sur la privation de liberté à des fins d'assistance et sur d'autres mesures de l'assistance personnelle ainsi que la révision partielle du Code de procédure civile du canton de Berne, de la loi sur l'introduction du Code civil suisse, de la loi concernant l'introduction dans le canton de Berne de la loi fédérale du 11 avril 1889 sur la poursuite pour dettes et la faillite et de la loi sur l'organisation judiciaire.

Le groupe de travail institué spécialement par le Conseil-exécutif en vue de supprimer le cumul des fonctions de juge d'instruction et de juge appelé à statuer a soumis son rapport final en automne. La Direction de la justice a aussitôt préparé le projet requis pour pouvoir engager encore en décembre la procédure de consultation. On prévoit de créer la base légale qui permettra aux présidents des tribunaux des districts concernés de se suppléer mutuellement afin de remédier aux incompatibilités entre les différentes fonctions de juge qui ont été constatées.

De mars à octobre, la Direction de la justice a également centré ses activités sur l'analyse de l'organisation des administrations de district. L'enquête dont avait fait l'objet la Direction de la justice et l'analyse de son organisation avaient, à l'époque déjà, montré la nécessité de sonder l'administration décentralisée. Le rapport final de l'analyse de l'organisation des administrations de district fait notamment ressortir la nécessité de continuer à étudier et de réaliser les mesures visant à concentrer de manière décentralisée l'organisation judiciaire, les Offices des faillites et les bureaux du registre foncier. Le rapport final constitue en outre une base d'appréciation du domaine d'étude D (administration décentralisée) d'EFFISTA.

Im Berichtsjahr stiegen die Einnahmen aus Handänderungs- und Pfandrechtsabgaben erstmals über hundert Millionen Franken. Gleichzeitig musste für das letzte Quartal 1989 ein deutlicher Rückgang der Einnahmen festgestellt werden. Dieser Rückgang lässt sich mit den bodenrechtlichen Massnahmen, welche im Herbst 1989 in Kraft traten, als auch mit den Hypothekarzinserhöhungen, erklären. In den kommenden Jahren werden die Einnahmen aus den Handänderungs- und Pfandrechtsabgaben kaum mehr zunehmen, eher stagnieren oder gar abnehmen.

2. **Berichte der einzelnen Abteilungen, Ämter und Dienststellen**

2.1 **Sekretariat**

2.1.1 *Personelles*

Im Berichtsjahr haben die Justizdirektion verlassen:

- Fürsprecher Jürg Pfäffli, wissenschaftlicher Beamter, infolge Wahl als Gerichtsschreiber beim Bundesgericht (auf Ende Februar),
- Notar Peter Hadorn, 1. Direktionssekretär, infolge Übertritts in den Ruhestand (auf Ende März),
- Herr Peter Hügli, Revisor, infolge Austritts aus der Staatsverwaltung (auf Ende Juli),
- Frau Käthi Aeschlimann, Sekretärin, infolge Übertritts in den Ruhestand (auf Ende August).

Im Berichtsjahr wurden gewählt:

- Frau Verena Kupper, als Sekretärin, Amtsantritt Anfang Juni,
- Fürsprecher Paul Häusler, als Koordinator der Gesetzgebung, Amtsantritt Anfang August,
- Herr Denis-Michel Burkhard, als Revisor, Amtsantritt Mitte August,
- Fürsprecher Bernhard Salm, wissenschaftlicher Beamter, Amtsantritt Anfang Dezember,

2.1.2 *Notariat*

2.1.2.1 Prüfungen

Zur ersten Notariatsprüfung meldeten sich acht Bewerber. Drei bestanden die Prüfung, vier dagegen nicht und ein Kandidat brach die Prüfung ab. An der zweiten Prüfung nahmen achtzehn Bewerber teil; alle waren dabei erfolgreich.

2.1.2.2 Berufsausübung

Die Bewilligung zur Berufsausübung wurde dreizehn Notaren erteilt. Im Berichtsjahr sind zwei praktizierende Notare gestorben. Sechs Notare haben auf die Berufsausübung verzichtet. Auf Ende des Berichtsjahres praktizierten im Kanton Bern 334 Notare.

2.1.2.3 Aufsicht

Vom Vorjahr wurden achtzehn unerledigte Beschwerden übernommen; neu eingegangen sind deren zwölf. Vierzehn Fälle konnten erledigt werden. Sechzehn mussten auf das neue Jahr

En 1989, les droits de mutation et les droits perçus pour la constitution de gages ont dépassé pour la première fois les 100 millions de francs. Parallèlement, force a été de constater une nette diminution de ces recettes pour le dernier trimestre 1989. Cette diminution est imputable aux mesures en matière de droit foncier qui sont entrées en vigueur en automne 1989 et aux hausses des taux hypothécaires. Dans les années à venir, les recettes provenant des droits de mutation et des droits perçus pour la constitution de gages n'augmenteront guère; elles risquent plutôt de stagner, voire de diminuer.

2. **Rapports des différents offices, sections et services**

2.1 **Secrétariat**

2.1.1 *Personnel*

Ont quitté la Direction de la justice au cours de l'exercice:

- M^e Jürg Pfäffli, avocat, collaborateur scientifique, qui a été nommé greffier au Tribunal fédéral (fin février);
- M^e Peter Hadorn, notaire, 1^{er} Secrétaire de la Direction, qui a pris sa retraite (fin mars);
- M. Peter Hügli, réviseur, qui a quitté l'administration cantonale (fin juillet);
- M^{me} Käthi Aeschlimann, secrétaire, qui a pris sa retraite (fin août).

Ont été nommés au cours de l'exercice:

- M^{me} Verena Kupper, en qualité de secrétaire (entrée en fonction début juin);
- M^e Paul Häusler, avocat, en qualité de coordinateur des affaires législatives (entrée en fonction début août);
- M. Denis-Michel Burkhard, en qualité de réviseur (entrée en fonction mi-août);
- M^e Bernard Salm, avocat, collaborateur scientifique (entrée en fonction début décembre).

2.1.2 *Notariat*

2.1.2.1 Examens

Huit candidats se sont inscrits au premier examen de notaire. Trois d'entre eux l'ont réussi, quatre ont échoué et un candidat a abandonné. Dix-huit candidats se sont présentés au second examen. Tous ont réussi.

2.1.2.2 Exercice de la profession de notaire

L'autorisation d'exercer la profession de notaire a été délivrée à treize notaires. Deux notaires en exercice sont décédés au cours de l'année. Six notaires se sont retirés de la profession. Le canton de Berne comptait fin 1989 334 notaires en exercice.

2.1.2.3 Surveillance

Dix-huit recours pendants ont été repris de l'année précédente. Les nouveaux recours enregistrés ont été au nombre de douze. Quatorze cas ont pu être liquidés, alors que seize cas

übertragen werden. Gegen sechs praktizierende Notare musste ein Disziplinarverfahren eröffnet werden. Diese sind noch hängig. Ferner wurden vom Vorjahr achtzehn Begehren um amtliche Kostenfestsetzung übernommen; neu eingegangen sind im Berichtsjahr sieben Begehren. Siebzehn Fälle sind erledigt worden, acht wurden auf das neue Jahr übertragen. Die Notariatskammer hielt vier Sitzungen ab.

2.1.3 Rechtshilfe und auswärtige Erbfälle

302 Rechtshilfesuche wurden weitergeleitet. Vom Bundesamt für Justiz wurden uns drei Erbfälle von im Ausland verstorbenen Bernern zur Behandlung überwiesen.

2.1.4 Allgemeine Administrativjustiz

Die Zahl neu eingegangener Beschwerden hat gegenüber dem Jahr 1988 um 10 Prozent zugenommen. Trotzdem konnte der Pendenzenberg noch einmal abgebaut werden. Die Zahl der Ende des Berichtsjahres hängigen Beschwerden entspricht ungefähr dem Stand, wie er vor 1987 (Beschwerden betr. Fruchtfolgeflächen-Planungszonen) üblich war.

1989 erledigte Beschwerden:

	Abge- wiesen	Gutge- heissen	Nicht einget- reten	Gegen- standslos erklärt	Anders erledigt	Total erledigt
Beschwerden an den Regierungsrat	128	28	15	40	13	224
Beschwerden an die Justizdirektion total (davon Grundbuchwesen)	12 (8)	6 (4)	6 (1)	2 (2)	– (–)	26 (15)
Total	140	34	21	42	13	250

Somit ergibt dies folgende Zusammenstellung sämtlicher Beschwerden:

Aus dem Vorjahr übernommene Beschwerden	161
Im Berichtsjahr eingegangene Beschwerden	209
Im Berichtsjahr erledigte Beschwerden	250
Auf das neue Jahr übertragene Beschwerden	120

Die Statistik der von unserer Direktion durchgeführten Disziplinaruntersuchungen sieht wie folgt aus:

Aus dem Vorjahr übernommene Untersuchungen	11
Neu im Berichtsjahr eingegangene Untersuchungen	2
Im Berichtsjahr erledigte Untersuchungen	9
Auf das neue Jahr übertragene Untersuchungen	4

Es sind wesentlich weniger neue Disziplinarverfahren angehoben worden als im Vorjahr. Einige der Disziplinaruntersuchungen (z. B. diejenigen im Zusammenhang mit dem gerichtlich-medizinischen Institut) gestalteten sich als sehr schwierig und zeitraubend.

ont dû être reportés à l'année suivante. Il a fallu ouvrir une procédure disciplinaire contre six notaires en exercice. La procédure est encore pendante dans les six cas. Dix-huit demandes de taxation officielle des honoraires ont été reprises de l'année précédente. Les nouvelles demandes enregistrées au cours de l'exercice ont été au nombre de sept. Dix-sept cas ont été liquidés et huit reportés à la nouvelle année. La Chambre des notaires s'est réunie à quatre reprises.

2.1.3 Entraide judiciaire et successions ouvertes à l'étranger

Il a été transmis 302 demandes d'entraide judiciaire. L'Office fédéral de la justice nous a confié trois cas de successions de ressortissants bernois décédés à l'étranger.

2.1.4 Affaires de justice administrative générale

Le nombre de recours nouvellement enregistrés en 1989 a augmenté de 10 pour cent par rapport à 1988. Malgré cette augmentation, il a été possible, une fois encore, de réduire la montagne d'affaires en instance. Le nombre des recours pendants à la fin de l'année se situe au niveau où il se situait habituellement avant 1987 (recours concernant les zones réservées en vue de la protection de surfaces d'assolement).

Recours liquidés en 1989

	Cas rejetés	Cas admis	Cas non rece- vables	Sans objet	Cas réglés autre- ment	Total des cas réglés
Recours au Conseil-exécutif	128	28	15	40	13	224
Recours à la Direction de la justice, total (dont recours en matière de registre foncier)	12 (8)	6 (4)	6 (1)	2 (2)	– (–)	26 (15)
Total	140	34	21	42	13	250

La récapitulation de tous les recours donne ainsi le tableau suivant:

Recours repris de l'exercice précédent	161
Recours enregistrés durant l'exercice	209
Recours liquidés durant l'exercice	250
Recours reportés à l'exercice suivant	120

La statistique concernant les enquêtes disciplinaires auxquelles a procédé notre Direction se présente comme suit:

Enquêtes reprises de l'exercice précédent	11
Nouvelles enquêtes enregistrées durant l'exercice	2
Enquêtes liquidées durant l'exercice	9
Enquêtes reportées à l'exercice suivant	4

Les nouvelles procédures disciplinaires ouvertes au cours de l'exercice ont été nettement moins nombreuses qu'en 1988. Certaines des enquêtes disciplinaires (notamment celles en rapport avec l'Institut de médecine légale) se sont révélées ardues et ont pris beaucoup de temps.

2.2 **Inspektorat**2.2.1 *Personelles*

Im Berichtsjahr sind folgende personelle Veränderungen zu verzeichnen:

Aus dem Amt ausgeschieden sind:

- Emil Schaffer, Regierungsstatthalter von Aarwangen, infolge Pensionierung (28. 2.),
- Fürsprecher Ursula Stempfel, Gerichtsschreiberin von Interlaken (30. 9.),
- Hans Rudolf Waber, Regierungsstatthalter von Konolfingen, infolge Pensionierung (31. 1.).

Das Amt gewechselt haben:

- Fürsprecher Hans Rolf Schweingruber, Gerichtspräsident von Bern, infolge Wahl zum Oberrichter (31. 3.),
- Fürsprecher Hans Jester, Gerichtspräsident von Bern, infolge Wahl zum Staatsanwalt (31. 1.),
- Fürsprecher Peter Kunz, besonderer Untersuchungsrichter für den Kanton Bern, infolge Wahl zum Gerichtspräsidenten von Bern (1. 8.),
- Fürsprecher Dr. Peter Staub, Gerichtspräsident von Bern, infolge Wahl zum Verwaltungsrichter (31. 12.),
- Fürsprecher Walter Messerli, Gerichtspräsident von Interlaken, infolge Wahl zum Oberrichter (31. 12.),
- Fürsprecher Emil Hollenweger, Gerichtspräsident von Thun, infolge Wahl zum Verwaltungsrichter (31. 12.),
- Fürsprecher Hansueli Hadorn, Gerichtsschreiber von Wangen, infolge Wahl zum a.o. Untersuchungsrichter von Bern (15. 2.).

Das Amt neu angetreten haben:

- Fürsprecher Martin Lerch, Regierungsstatthalter von Aarwangen (1. 3.),
- Fürsprecher und Notar Theodor Blum, Grundbuchverwalter von Aarwangen (1. 1.),
- Fürsprecher Charles-Simon Hänni, Gerichtspräsident von Bern (1. 9.),
- Fürsprecher Beat Hofmann, Gerichtsschreiber von Interlaken (1. 10.),
- Hermann Kirchhofer, Regierungsstatthalter von Konolfingen (1. 2.),
- Notar Thomas Cueni, Grundbuchverwalter und a.o. Untersuchungsrichter von Laufen (1. 1.),
- Fürsprecher Peter Moser, Gerichtspräsident von Thun (1. 4.),
- Fürsprecher Thomas Hiltbold, Gerichtsschreiber von Wangen.

Im Berichtsjahr hielt sich die Personalfluktuatation bei den Bezirksbeamten in Grenzen. Wegen der guten Konjunkturlage und der grossen Konkurrenz durch die Privatwirtschaft ist es jedoch noch schwieriger geworden, überhaupt Personal zu finden. Davon betroffen wurden vor allem die Amtsbezirke der Randgebiete sowie mit abgelegenen und verkehrsmässig schlecht erschlossenen Sitzen. Offensichtlich wirkt sich ein noch immer ungünstiges Erscheinungsbild des Staates und seiner Beamten negativ aus. In Zeiten des allgemeinen Arbeitskräftemangels werden daher die Anstrengungen noch einmal erhöht werden müssen, um freie Stellen mit qualifiziertem Personal besetzen zu können. Hierzu gehören, nebst einem angemessenen Lohn, eine seriöse Einführung und Einarbeitung in das betreffende Fachgebiet, eine laufende Aus- und Weiterbildung, eine Karriereplanung, Mitarbeitergespräche usw. Zunehmend schwierig gestaltet sich auch die Anstellung von Lehrtöchtern und Lehrlingen, was sich längerfristig für die Personalrekrutierung der Bezirksverwaltungen negativ auswirkt.

2.2 **Inspection**2.2.1 *Personnel*

L'exercice a été marqué par les changements de personnel suivants:

Ont cessé d'exercer leur fonction:

- M. Emil Schaffer, préfet d'Aarwangen, qui a pris sa retraite (28. 2.);
- M^e Ursula Stempfel, avocate, greffière du Tribunal d'Interlaken (30. 9.);
- M. Rudolf Waber, préfet de Konolfingen, qui a pris sa retraite (31. 1.).

Ont changé de fonction:

- M^e Hans Rolf Schweingruber, avocat, président du Tribunal de Berne, qui a été élu Juge à la Cour suprême (31. 3.);
- M^e Hans Jester, avocat, président du Tribunal de Berne, qui a été élu procureur (31. 1.);
- M^e Peter Kunz, avocat, juge d'instruction spécial pour le canton de Berne, qui a été élu président du Tribunal de Berne (1. 8.);
- M^e Peter Staub, avocat, président du Tribunal de Berne, qui a été élu juge au Tribunal administratif (31. 12.);
- M^e Walter Messerli, avocat, président du Tribunal d'Interlaken, qui a été élu juge à la Cour suprême (31. 12.);
- M^e Emil Hollenweger, avocat, président du Tribunal de Thoune, qui a été élu juge au Tribunal administratif (31. 12.);
- M^e Hansueli Hadorn, avocat, greffier du Tribunal de Wangen, qui a été élu juge d'instruction e.o. de Berne (15. 2.);

Sont nouvellement entrés en fonction:

- M^e Martin Lerch, avocat, préfet d'Aarwangen (1. 3.);
- M^e Theodor Blum, avocat et notaire, conservateur du registre foncier d'Aarwangen (1. 1.);
- M^e Charles-Simon Hänni, avocat, président du Tribunal de Berne (1. 9.);
- M^e Beat Hofmann, avocat, greffier du Tribunal d'Interlaken (1. 10.);
- M. Hermann Kirchhofer, préfet de Konolfingen (1. 2.);
- M^e Thomas Cueni, notaire, conservateur du registre foncier et juge d'instruction e.o. de Laufen (1. 1.);
- M^e Peter Moser, président du Tribunal de Thoune (1. 4.);
- M^e Thomas Hiltbold, avocat, greffier du Tribunal de Wangen.

Les fluctuations de personnel chez les fonctionnaires de l'administration de district n'ont pas été démesurées en 1989. Toutefois, la situation économique favorable et la concurrence considérable de la part de l'économie privée ont fait qu'il est devenu encore plus difficile de trouver du personnel. Les districts principalement touchés sont ceux des régions périphériques et ceux qui sont reculés et difficiles d'accès. A l'évidence, l'image toujours aussi défavorable que reflètent l'Etat et ses fonctionnaires a des répercussions fâcheuses. A l'heure où la main-d'œuvre fait généralement défaut, il faudra encore intensifier les efforts pour faire occuper les postes vacants à du personnel qualifié. Ce qui veut dire qu'il faudra s'appliquer à offrir, non seulement un salaire approprié, mais aussi une introduction sérieuse au domaine spécialisé et une solide mise au courant, une formation et un perfectionnement continu, un plan de carrière, des entretiens avec les collaborateurs, etc. De même, la difficulté croissante d'engager des apprenties et des apprentis aura, à long terme, des répercussions fâcheuses

Da die Zahl der Schulabgänger immer noch abnimmt, muss der Staat die Attraktivität seiner Lehrstellen erhöhen, damit überhaupt noch Lehrtöchter und Lehrlinge angestellt werden können.

Dennoch darf festgehalten werden, dass in den Bezirksverwaltungen allgemein gewissenhaft und mit grossem Einsatz gearbeitet wird und nur Einzelfälle zu Beanstandungen Anlass gaben.

2.2.2 *Allgemeines*

Die drei Inspektoren haben im Auftrag der zuständigen Aufsichtsbehörden (Regierungsrat, Obergericht, eidgenössisches Amt für das Handelsregister) regelmässige Inspektionen auf den verschiedenen Amtsstellen der Bezirksverwaltung vorzunehmen. Dies war im Berichtsjahr leider kaum möglich, da das Inspektorat zur Hauptsache mit der Durchführung der Organisationsanalyse der Bezirksverwaltungen beschäftigt war. Diese Analyse erbrachte wertvolle Erkenntnisse. Der Schlussbericht weist insgesamt 46 Verbesserungsvorschläge aus, wovon 19 als prioritäre Massnahmen zu bezeichnen sind. Sie sollen in einer ersten Phase realisiert werden.

Es besteht die berechtigte Hoffnung, dass mit diesen Massnahmen die Effizienz, Effektivität und Bürgernähe der Bezirksverwaltungen und damit des Staates verbessert und insbesondere auch die vom Bundesgericht im Hinblick auf die Europäische Menschenrechtskonvention verlangten Änderungen im Gerichtswesen erfüllt werden können.

Im abgelaufenen Jahr konnte die Projektierung der verschiedenen EDV-Projekte der Bezirksverwaltungen weitergeführt werden, so dass in absehbarer Zeit die Realisierungsphase eingeleitet werden kann. Auf die Vorteile und den Nutzen der Informatik für die Bezirksverwaltungen wurde bereits in den Geschäftsberichten der beiden vergangenen Jahre hingewiesen; die dabei geäusserten Ansichten sind bei nach wie vor steigender Geschäftslast unverändert gültig.

Im vergangenen Jahr wurden die Umbauarbeiten der Liegenschaft Neuengasse 8 in Biel abgeschlossen. Das Betreibungs- und Konkursamt Biel sowie die Staatsanwaltschaft des Seelandes bezogen im März die neuen Räumlichkeiten. In Angriff genommen wurden die Umbau- und Renovationsarbeiten am Amthaus Laufen. Mit diesem Umbau wird eine Zusammenführung der gegenwärtig im Städtchen Laufen verstreuten Bezirksverwaltung unter einem Dach ermöglicht. Schliesslich konnten im Frühjahr die sehr aufwendigen Renovationsarbeiten am Schloss Laufen erfolgreich beendet werden.

Dem Regierungsrat Interlaken und der Bezirksverwaltung Saanen konnten in bestehenden Gebäuden zusätzliche Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Für das Schloss Belp konnten die Projektierungsarbeiten abgeschlossen werden, so dass im kommenden Jahr mit den Umbau- und Renovationsarbeiten begonnen werden kann.

2.2.3 *Regierungsstatthalterämter*

Nach wie vor nimmt der Aufgabenbereich der Regierungsstatthalter zu. Die Organisationsanalyse der Bezirksverwaltungen hat aufgezeigt, dass die Stellung und Funktion des Regierungsstatthalters neu überdacht werden müssen. Das Amt des Regierungsstatthalters bedarf einer Stärkung und Aufwertung.

Als erster Schritt in dieser Richtung hat eine vom Regierungsrat 1988 eingesetzte Arbeitsgruppe im Berichtsjahr das Gesetz

sur le recrutement du personnel des administrations de district. Etant donné que le nombre de jeunes ayant fini leur scolarité continue à reculer, l'Etat doit rendre plus attrayantes les places d'apprentissage qu'il offre afin que l'on puisse encore engager des apprenties et des apprentis.

Malgré tout, on peut constater d'une manière générale que le personnel des administrations de district assume consciencieusement ses fonctions et s'investit beaucoup dans son travail. C'est seulement dans quelques cas particuliers qu'il a été trouvé à redire.

2.2.2 *Généralités*

Sur mandat des autorités de surveillance compétentes (Conseil-exécutif, Cour suprême, Office fédéral du registre du commerce), les trois inspecteurs doivent inspecter régulièrement les différents services de l'administration de district. Or, cela ne fut guère chose possible pendant l'exercice étant donné que le Service d'inspection s'est concentré essentiellement sur l'analyse de l'organisation des administrations de district. Cette analyse a permis de tirer des conclusions précieuses. Le rapport final présente en tout 46 propositions d'amélioration, dont 19 doivent être qualifiées de mesures prioritaires. Leur réalisation se fera dans une première phase.

On est fondé à espérer que ces mesures permettront d'obtenir que les administrations de district, et donc l'Etat, soient plus efficaces et davantage à l'écoute du citoyen et, qu'elles permettront de modifier l'organisation judiciaire comme le demande le Tribunal fédéral de façon à la rendre compatible avec la Convention européenne des droits de l'homme.

Au cours de l'année écoulée, l'élaboration de divers projets informatiques des administrations de district s'est poursuivie de sorte qu'il sera possible d'entrer prochainement dans la phase de réalisation. Les avantages et l'utilité de l'informatique pour les administrations de district ont déjà été mentionnés dans les rapports de gestion des deux exercices précédents. Les avis qui ont été émis à ce propos n'ont pas changé compte tenu de l'augmentation croissante de la charge de travail.

Les travaux en vue de transformer l'immeuble sis 8 rue Neuve à Bienne ont été achevés en 1989. Cet immeuble abrite désormais l'Office des poursuites et des faillites de Bienne ainsi que le Ministère public du Seeland qui ont pu s'y installer en mars. Les travaux en vue de transformer et de rénover la préfecture de Laufon ont démarré. Cette transformation permettra de regrouper sous un même toit l'administration de district qui se trouve actuellement dispersée dans la petite ville de Laufon. Enfin, on a réussi à achever au printemps les très gros travaux de rénovation entrepris sur le château de Laufen.

On a pu mettre à la disposition du préfet d'Interlaken et à celle de l'administration du district de Gessenay des locaux supplémentaires dans des bâtiments disponibles. L'élaboration du projet de transformation et de rénovation du château de Belp est achevée. Les travaux pourront donc démarrer en 1990.

2.2.3 *Préfectures*

Le domaine d'activités des préfets s'est encore élargi. L'analyse de l'organisation des administrations de district a révélé qu'il y a lieu de repenser le statut et la fonction du préfet. Le préfet doit être conforté et revalorisé dans sa fonction.

Un groupe de travail institué par le Conseil-exécutif en 1988 a fait un premier pas dans cette direction en soumettant à un examen la loi concernant les préfets et en élaborant un projet de révision.

über die Regierungsstatthalter überprüft und einen Entwurf erarbeitet.

Die Vorschläge, den Regierungsstatthalter von seiner bisherigen Tätigkeit als Verwaltungsjustizbehörde zu entbinden, ihn als General Manager der Bezirksverwaltung einzusetzen und, soweit noch bestehend, die Personalunion Regierungsstatthalter/Gerichtspräsident aufzuheben, werden weiter eingehend geprüft.

2.2.4 Grundbuchämter

Die Grundbuchämter verzeichneten einen unterschiedlichen Anstieg der Geschäftslast. Hingegen mehrten sich fast durchwegs die Klagen über unvollständige Akten der Notare. Die Justizdirektion sah sich deshalb gezwungen, am 23. Juni den Grundbuchverwaltern Weisungen zu erteilen und sie zu einer strengeren Abweisungspraxis zu verhalten. Diese Richtlinien zeitigten in der Folge positive Resultate, wobei jedoch in einzelnen Fällen das bisher gute Klima zwischen Grundbuchamt und Notaren litt. Das Problem der durch die ständig zunehmende Regelungsdichte bewirkten Belastung der Notare wurde auch in der EFFISTA-Analyse erkannt; Abhilfe schaffen können längerfristig nur Massnahmen, die auf eine Intensivierung der Notariatsaufsicht und namentlich auf eine Verstärkung der Aus- und Weiterbildung zielen.

Nachdem bereits im Laufe des Sommers abzusehen war, dass auf Bundesebene dringliche Massnahmen zur Beruhigung des Bodenmarktes ergriffen würden, wurden auf der Justizdirektion die entsprechenden Vollzugsmassnahmen an die Hand genommen; so konnte dem Regierungsrat bereits am 18. Oktober eine Verordnung betreffend die Anwendung des Bundesbeschlusses vom 6. Oktober 1989 über eine Sperrfrist für die Veräusserung von nichtlandwirtschaftlichen Grundstücken und die Veröffentlichung von Eigentumsübertragungen von Grundstücken unterbreitet werden. In diesem Erlass wurden die Regierungsstatthalter als Bewilligungsbehörde für eine vorzeitige Veräusserung und die Justizdirektion sowie das Verwaltungsgericht als Beschwerdeinstanzen eingesetzt; hingegen wurde vorderhand auf eine Veröffentlichung der Handänderungen verzichtet, welche Massnahme nun aber durch ein vom Grosse Rat am 13. Dezember überwiesenes Postulat Sinzig auch im Kanton Bern einzuführen ist; entsprechende Abklärungen und Vorbereitungsarbeiten sind unverzüglich eingeleitet worden. Die auf den 7. Oktober in Kraft gesetzten dringlichen Bundesbeschlüsse führten eindeutig zu einer Beruhigung auf dem Bodenmarkt, nachdem die Grundbuchämter noch bis zum 6. Oktober mit Anmeldungen namentlich von Grundpfandrechten richtiggehend überflutet worden waren. Infolge der sehr kurzfristigen Inkraftsetzung und der recht dürftigen Instruktionen von Bundeseite ergaben sich bei der Anwendung der Bundesbeschlüsse gewisse Probleme sowohl bei der Verwaltung (Regierungsstatthalter und Grundbuchämter) als auch beim Notariat, bei Banken, Versicherungen und Privaten. Bereits am 17. November konnten die wichtigsten Fragen an einer Weiterbildungstagung für Grundbuchverwalter und Kaderpersonal der Grundbuchämter behandelt werden; ähnliche Veranstaltungen sind im neuen Jahr auch mit den Notaren und den Regierungsstatthaltern geplant.

Der rasante Anstieg der Bodenpreise sowie die immer komplexer werdenden Geschäfte erhöhen zweifellos das Haftungsrisiko des Staates infolge fehlerhafter Grundbuchführung (Art. 955 ZGB). Abhilfe kann nur mit strukturellen Änderungen geschaffen werden, die zu einer Entlastung der Grundbuchverwalter führen. Das Projekt EFFISTA soll auch hier Gelegenheit zu dringend nötigen Verbesserungen bieten.

On continuera d'examiner minutieusement la proposition de délier le préfet de la fonction d'autorité de justice administrative qu'il a exercée jusqu'à maintenant, celle de lui faire endosser le rôle de «general manager» de l'administration de district et celle de supprimer, le cas échéant, le cumul des fonctions de préfet et de président du tribunal.

2.2.4 Registre foncier

La charge de travail a plus ou moins augmenté selon les bureaux du registre foncier. En revanche, presque tous les bureaux se sont davantage plaints des dossiers incomplets remis par les notaires. La Direction de la justice s'est donc vu obligée d'édicter en date du 23 juin des directives à l'intention des conservateurs du registre foncier pour engager ceux-ci à pratiquer une politique de rejet plus stricte. Ces directives ont donné de bons résultats encore que le climat entre notaires et registre foncier qui avait jusqu'alors été bon en ait souffert dans quelques cas. L'analyse EFFISTA a aussi reconnu que l'augmentation continue du volume et de la complexité de la réglementation constitue un handicap pour les notaires; seules des mesures en vue de renforcer la surveillance du notariat et notamment en vue d'intensifier la formation continue et le perfectionnement pourront remédier à long terme à ces problèmes.

La Direction de la justice ayant appris au cours de l'été déjà que la Confédération allait prendre des mesures d'urgence pour calmer le marché foncier, elle a entrepris de préparer les mesures d'exécution correspondantes. On a donc pu, le 18 octobre déjà, soumettre au Conseil-exécutif une ordonnance d'application de l'arrêté fédéral du 6 octobre 1989 concernant un délai d'interdiction de vente des immeubles non agricoles et la publication des transferts de propriété immobilière. Cet acte législatif institue le préfet comme autorité compétente pour autoriser l'aliénation anticipée et désigne la Direction de la justice et le Tribunal administratif comme instances de recours. S'il a été renoncé pour le moment à publier les mutations, il faudra toutefois que cette mesure soit prise pour le canton de Berne aussi compte tenu du postulat Sinzig, que le Grand Conseil a adopté le 13 décembre; les enquêtes à ce sujet et les travaux préparatoires ont démarré immédiatement. Les arrêtés fédéraux urgents qui sont entrés en vigueur le 7 octobre ont manifestement abouti à un apaisement du marché foncier alors que jusqu'au 6 octobre, les bureaux du registre foncier étaient littéralement submergés de réquisitions d'inscription portant notamment sur des droits de gage immobilier. La rapidité de l'entrée en vigueur et l'insuffisance des instructions de la part de la Confédération ont engendré certains problèmes d'application tant pour l'administration (préfets et bureaux du registre foncier) que pour les notaires, les banques, les assurances et les personnes privées. Dès le 17 novembre déjà, les questions les plus importantes ont pu être traitées lors d'une séance de perfectionnement destinée aux conservateurs et au personnel d'encadrement des bureaux du registre foncier; on prévoit pour 1990 des rencontres similaires à l'intention des notaires et des préfets.

La flambée des prix fonciers ainsi que la complexité croissante des affaires augmentent assurément le risque pour l'Etat d'être responsable si le registre n'est pas tenu correctement (art. 955 CCS). Seules des modifications de structure permettant de décharger les conservateurs peuvent remédier à ce problème. Le projet EFFISTA offre là aussi l'occasion d'apporter les améliorations qui sont urgemment requises.

2.2.5 Richterämter und Gerichtsschreibereien

Die Richterämter und Gerichtsschreibereien weisen nach wie vor eine starke Belastung auf. Die meisten dieser Ämter arbeiten an der obersten Grenze ihrer personellen Möglichkeiten und Belastbarkeit.

Nach wie vor werden zur Behebung der Unvereinbarkeiten gemäss europäischer Menschenrechtskonvention (EMRK) die Gerichtsschreiber als a.o. Untersuchungsrichter eingesetzt. Diese Lösung vermag auf Dauer jedoch nicht zu befriedigen. Die vom Regierungsrat eingesetzte Arbeitsgruppe zur Behebung der Unvereinbarkeiten im Gerichtswesen schlägt deshalb die gegenseitige Vertretung der Gerichtspräsidenten zweier Amtsbezirke vor. Nach diesem Vorschlag soll der im Amtsbezirk gewählte Gerichtspräsident in diesem Amtsbezirk als Untersuchungsrichter, Richter in Zivilsachen und Richter in Strafsachen ohne vorgängige Voruntersuchung tätig sein. Verfahren in welchen eine Unvereinbarkeit gemäss EMRK vorkommt, sollen vom Gerichtspräsidenten des Nachbarbezirkes beurteilt werden. Als längerfristig zu realisierende Massnahme schlägt der Schlussbericht der Organisationsanalyse die Schaffung von Kreisrichterämtern vor. Ein solches Kreisrichteramt würde die Richterämter mehrerer Amtsbezirke in einem Richteramt zusammenfassen. Damit sollten alle bestehenden und künftigen sich aus der EMRK ergebenden Probleme bewältigt werden können.

2.2.6 Betreibungs- und Konkursämter

Wie bereits in den vorigen Jahren festgestellt werden musste, wächst die Geschäftslast der Betreibungs- und Konkursämter trotz der guten Wirtschaftslage weiterhin an. Unter den heutigen Umständen ist die Einhaltung der gesetzlichen Fristen in den Betreibungs- und Konkursverfahren nicht mehr möglich. Stellenweise haben die Rückstände ein bedenkliches Ausmass angenommen. Die Anstellung von Hilfspersonal war daher in vielen Fällen nicht mehr zu umgehen. Diesen Missständen kann nur noch mit der raschen Einführung von Informatik-Lösungen begegnet werden. Ein entsprechendes Projekt steht in Bearbeitung. Die Organisationsanalyse hat ergeben, dass den Mängeln des heutigen Konkurswesens nur noch mit der Schaffung regionaler Konkursämter begegnet werden kann. Durch die Grösse dieser neuen Amtsstellen könnten Spitzen besser aufgefangen und die dringend notwendige Spezialisierung des Personals im Konkurswesen konzentriert und gezielt gefördert werden.

2.2.7 Handelsregisterämter

Die Netto-Einnahmen der Handelsregisterämter betragen 1989 insgesamt 1528 390.25 Franken (Vorjahr 1432 879.35 Fr.). Dem Kanton verblieben nach Abzug des 25prozentigen Anteils des Bundes von 410 832.60 Franken somit 1117 557.65 Franken (+ 69 953.20 Fr.).

Der Justizdirektion als kantonaler Aufsichtsbehörde in Handelsregistersachen wurden von den Handelsregisterämtern 42 (Vorjahr 42 Fälle) zur weiteren Behandlung überwiesen. Es handelte sich vorwiegend um die Aufhebung von Statutenbestimmungen über das Genossenschaftskapital ohne Durchführung des ordentlichen Kapitalherabsetzungsverfahrens, um die zwangsweise Herbeiführung von Löschungen und Änderungen sowie um Entscheide über die Firmenbezeichnung. Auch bei diesen Amtsstellen hat die Hochjunktur zu einer weiteren Steigerung der Geschäftseingänge geführt.

2.2.5 Tribunaux et greffes des tribunaux

Les tribunaux et greffes des tribunaux continuent à signaler une charge de travail importante. La plupart de ces services travaillent à l'extrême limite de leurs capacités en personnel et de leurs possibilités.

Les greffiers continuent à être institués juges d'instruction e.o., cela afin de supprimer les incompatibilités avec la Convention européenne des droits de l'homme (CEDH). A la longue, cette solution ne saurait toutefois être satisfaisante. Le groupe de travail mis sur pied par le Conseil-exécutif en vue de supprimer les incompatibilités dans l'organisation judiciaire prévoit donc la suppléance mutuelle des présidents des tribunaux de deux districts. D'après cette proposition, le président du tribunal élu pour un district fonctionnera dans ce district comme juge d'instruction, juge civil et juge pénal pour des cas qu'il n'aura pas instruits préalablement. Les cas présentant une incompatibilité avec la CEDH seront tranchés par le président du tribunal du district voisin. Le rapport final de l'analyse de l'organisation des administrations de district propose comme mesure réalisable à long terme la création d'arrondissements judiciaires. Un arrondissement judiciaire engloberait dans un seul tribunal les tribunaux de plusieurs districts. Cela devrait permettre de venir à bout des problèmes résultant de la CEDH.

2.2.6 Offices des poursuites et faillites

Comme il a déjà fallu le constater les années précédentes, la charge de travail des Offices des poursuites et des faillites continue à croître bien que la situation économique soit bonne. Vu les circonstances actuelles, il n'est plus possible de respecter les délais légaux en procédure de poursuite et de faillite. A certains postes, les retards ont pris une ampleur telle qu'il a été inévitable d'engager dans de nombreux cas du personnel auxiliaire. Seule l'introduction rapide de solutions informatiques permettra de remédier à cette situation. Un projet à cette fin est en cours d'élaboration. Il ressort de l'analyse de l'organisation des administrations de district que seule la création d'Offices des faillites régionaux pourra remédier aux lacunes constatées dans le secteur des faillites. La taille de ces nouveaux offices permettra de mieux maîtriser les périodes de pointe et de favoriser de manière concentrée et ciblée la spécialisation du personnel des faillites qu'il faut entreprendre de toute urgence.

2.2.7 Registre du commerce

En tout, les recettes nettes encaissées par les offices du registre du commerce se sont chiffrées en 1989 à 1528 390 francs 25 (contre 1432 879 fr. 35 l'année précédente). Après déduction des 25 pour cent revenant à la Confédération, soit 410 832 francs 60, la part du canton se montait ainsi à 1117 557 francs 65 (+ 69 953 fr. 20).

En sa qualité d'autorité de surveillance cantonale en matière du registre du commerce, la Direction de la justice a traité 42 cas (42 l'année précédente) que lui ont transmis les bureaux du registre du commerce. Ces affaires avaient pour objets principaux l'annulation des dispositions statutaires en matière de capitaux de coopératives sans passer par la procédure ordinaire de réduction du capital, l'exécution forcée de radiations et de modifications de même que des décisions à propos de la raison sociale.

Pour ces offices aussi, la haute conjoncture s'est traduite par une nouvelle augmentation du nombre des affaires reçues.

2.3 Jugendamt

2.3.1 *Allgemeiner Aufgabenbereich*

2.3.1.1 Personelles

Am 1. März nahm Dr. iur. Peter Kaenel (bisher Jugendgerichtspräsident des Seelandes) als Nachfolger von Fürsprecher Andreas Schultz seine Arbeit als Vorsteher auf. Für den zurückgetretenen Fürsprecher Peter Deutsch trat am 1. Mai Fürsprecher Marco Zingaro als wissenschaftlicher Beamter in den Staatsdienst ein. Die Aufgaben der Verwaltungsbeamtin im Sekretariat der Kantonalen Jugendkommission erfüllt seit 1. Oktober Margaretha Vitacolonna. Ihre Vorgängerin, Bettina Goetschi, übernahm innerhalb des Amtes eine andere freige-wordene Stelle.

2.3.1.2 Koordination Jugendhilfe

Die Kantonale Jugendkommission bearbeitete in fünf Sitzungen acht Sachgeschäfte weiter, die 1988 nicht abgeschlossen werden konnten, und nahm 25 Geschäfte – darunter zehn Beitragsgesuche – neu auf. Grossen Einsatz leisteten die Mitglieder auch als Referentinnen und Referenten für einzelne Geschäfte sowie in Arbeitsgruppen und im geschäftsleitenden Ausschuss. Neben dem Präsidenten, jeweils der Vorsteher des Jugendamtes, waren drei Mitglieder zu ersetzen.

Im März äusserte sich die Kommission mit der Broschüre «Jugend in ihrem Umfeld . . .» erstmals öffentlich. Es wurde versucht, am Phänomen Zaffaraya beispielhaft darzustellen, in welcher Grundproblematik Kinder und Jugendliche heute aufwachsen. Die Schrift fand grosse Beachtung: Die erste Auflage war binnen Wochenfrist vergriffen und weil bis im Mai mehr als 2500 Exemplare verlangt worden waren, musste gar eine dritte Auflage gedruckt werden. Die Publikation brachte der Kommission sehr viele zustimmende und wenige ablehnende Stellungnahmen ein; sie ist vielerorts auch Ende Jahr noch ein Gesprächsthema.

Im Mitberichtsverfahren befasste sich die Kantonale Jugendkommission eingehend mit der Subventionierung von Grossfamilien. Sie befürwortet die Förderung der heilpädagogischen Grossfamilien. Eine Arbeitsgruppe Fürsorgedirektion/Jugendamt erarbeitet klare Kriterien für die künftige Subventionierung von Grossfamilien und Kleininstitutionen. Dadurch erfolgt eine weitere dringend notwendige Konkretisierung von Ziffer 4 des Regierungsratsbeschlusses 3773/88 (Vergleichbare und einheitliche Finanzierung der verschiedenen Formen der Fremdbetreuung). Auch unter dem Gesichtspunkt EFFISTA ist diesem langfristigen Projekt der Förderung und Koordination in der Bernischen Jugendhilfe zum Durchbruch zu verhelfen.

Erste Gedanken in der Kommission zum Thema «Wohnen/Jugend» vertiefte eine Arbeitsgruppe. Auch andere grundsätzliche Aufgaben (zum Beispiel Revision Staatsverfassung) oder Probleme (zum Beispiel Kinderkosten) sind noch keineswegs gelöst und bedürfen weiterer Stellungnahmen zugunsten der Kinder und Jugendlichen.

2.3.1.3 Inkassohilfe und Bevorschussung

Im Jahre 1988 wurden für 15 917 068 Franken Unterhaltsbeiträge für Kinder bevorschusst. Dies entspricht annähernd einer

2.3 Office des mineurs

2.3.1 *Activités générales*

2.3.1.1 Personnel

M. Peter Kaenel, docteur en droit (jusqu' alors président du Tribunal des mineurs du Seeland), a commencé son travail de chef de l'Office des mineurs le 1^{er} mars, succédant ainsi à M^e Andreas Schultz, avocat. M^e Marco Zingaro, avocat est entré au service de l'Etat le 1^{er} mai en qualité de fonctionnaire scientifique, succédant ainsi à M. Peter Deutsch, avocat. M^{me} Margaretha Vitacolonna remplit depuis le 1^{er} octobre les tâches de fonctionnaire d'administration au secrétariat de la Commission cantonale de la jeunesse. Elle succède à M^{me} Bettina Goetschi, qui occupe désormais une autre place qui était devenue vacante au sein de l'Office.

2.3.1.2 Coordination de l'aide à la jeunesse

La Commission cantonale de la jeunesse s'est réunie à cinq reprises pour poursuivre l'étude de huit cas qu'elle n'avait pas pu achever en 1988. Elle a enregistré 25 nouveaux cas, dont dix demandes de subvention. Les membres de la Commission se sont également beaucoup investis en tant que rapporteurs pour différentes affaires de même qu'ils ont fourni un travail considérable tant en groupes de travail qu'au sein du comité directeur. Trois autres membres en plus du président de la commission – qui est le chef de l'Office des mineurs – ont dû être remplacés.

En mars, la Commission s'est exprimée pour la première fois publiquement par le biais de la brochure intitulée «Le milieu dans lequel évolue la jeunesse . . .». On a essayé, à partir du phénomène de Zaffaraya, d'illustrer la problématique fondamentale à laquelle les enfants et les adolescents sont actuellement confrontés. Cette brochure a suscité un vif intérêt: l'édition s'est trouvée épuisée en une semaine. Comme il était demandé plus de 2500 exemplaires d'ici mai, il a même fallu imprimer un troisième tirage. Ladite publication a valu à la Commission beaucoup d'éloges et peu de désapprobations. Même à la fin du présent exercice, c'est encore bien souvent un sujet de discussion.

Dans la procédure de corapport, la Commission cantonale de la jeunesse s'est occupée avec soin du subventionnement des grandes familles. Elle préconise l'assistance aux nids éducatifs de grande taille (pédagogie curative). Un groupe de travail associant la Direction des œuvres sociales et l'Office des mineurs a établi des critères précis pour le subventionnement de grandes familles et de petites institutions. D'où la nécessité de continuer à réaliser de toute urgence le chiffre 4 de l'Arrêté du Conseil-exécutif N^o 3773/88 (uniformisation du financement des diverses formes d'encadrement en dehors du milieu d'origine). Du point de vue d'EFFISTA aussi, il faut faire triompher le projet à long terme qu'est l'encouragement et la coordination de l'aide à la jeunesse dans le canton de Berne.

Un groupe de travail a approfondi les premières réflexions de la Commission sur le thème «logement et jeunesse». Il est d'autres tâches fondamentales (p. ex. révision de la Constitution cantonale), resp. d'autres problèmes (p. ex. coûts des enfants) qui ne sont nullement achevés, resp. réglés et qui nécessitent que l'on continue à se prononcer en faveur des enfants et des adolescents.

2.3.1.3 Aide au recouvrement et avances de contributions d'entretien aux enfants

Il a été avancé en 1988 15 917 068 francs de contributions d'entretien pour enfants. Ce montant représente approxima-

Vervierfachung des Umsatzes gegenüber 1981, dem Jahr der Einführung der gesetzlichen Alimentenbevorschussung. Während der gleichen Zeitspanne hat sich der Nettoaufwand jedoch nur um das zweieinhalbfache erhöht. Dies unterstreicht die enorme, erfreuliche Steigerung des Inkassoerfolges der bernischen Gemeinden von 36,8 Prozent im Jahre 1981 auf 58,1 Prozent im Jahre 1988. Die Zahl der von der Alimentenbevorschussung profitierenden Kinder gegenüber dem Vorjahr ist, von 4193 auf 4271, erneut gestiegen. Im Durchschnitt wurde pro Kind und Jahr ein Betrag von 3727 Franken bevorschusst. Der Nettoaufwand pro Kind belief sich auf 1542 Franken. Die Alimentenbevorschussung belastete die kantonale Fürsorgerechnung mit 2,2 Prozent. Allgemein können wir feststellen, dass grössere Gemeinden mit entsprechenden Sachbearbeitern einen überdurchschnittlich guten Inkassoerfolg erzielen. Von 1986 bis 1988 haben 13 Gemeinden im Berner Jura den Vollzug der Alimentenbevorschussung an den Service social du Jura bernois (SSJB) übertragen mit dem Resultat, dass sich der Inkassoerfolg in den betreffenden Gemeinden von 46,2 Prozent im Jahre 1986 auf 51,3 Prozent im Jahre 1988 erhöht hat.

2.3.1.4 New Yorker Abkommen

1989 gingen zwölf neue Gesuche ein. Von den hängigen Geschäften konnten im Berichtsjahr 15 abgeschlossen werden, so dass Ende 1989 noch 45 Geschäfte in Bearbeitung standen. In neun Fällen haben die Alimentenschuldner Wohnsitz in der Schweiz, in den übrigen 36 im Ausland. Die Erfolgsquote schweizerischer Inkassobehgehren ist nicht zuletzt wegen der im Ausland herrschenden schlechteren Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten bescheiden. Erschwerend wirken sich in der internationalen Rechtshilfe zudem das teilweise mässige Engagement und die stark unterschiedliche Kooperationsbereitschaft der ausländischen Ansprechpartner aus.

2.3.1.5 Berichte, Gutachten, Rechtshilfe, Beratung

Die nachfolgende Statistik gibt einen Überblick eines Teils der vom Jugendamt geleisteten Arbeit, nämlich über denjenigen Teil, der ohne besonderen Aufwand statistisch festgehalten werden kann. Die in der Statistik bisher aufgeführte Zahl unter der Rubrik «Betreuungen» fällt weg, da diese Aufgabe mit wenigen Ausnahmen durch die Sozialdienste übernommen worden ist. Ebenso wird die Rubrik «Beratung von Gemeinden bzw. Teilnahme an Vormundschaftskommissions-Sitzungen» weggelassen. Diese Zahlen sind wenig aussagekräftig, da Teilnahmen an den Vormundschaftskommissions-Sitzungen selbst nur den kleinsten Teil der Beratungstätigkeit von Gemeindebehörden und Sozialdiensten – eine der wichtigsten und zeitaufwendigsten Aufgaben des Jugendamtes – ausmachen.

Gutachten/Berichte	
Gerichte (Kinderzuteilung, Besuchsrecht)	9
Fremdenpolizei (bezüglich Pflegeplätze für ausländische Adoptivkinder oder aus anderen wichtigen Gründen)	
– vorläufige Bewilligungen/Kind	
26, davon definitiv	20
– definitive Bewilligungen/Kind	9

tivement le quadruple du montant enregistré en 1981, année de l'introduction de l'avance légale de contributions d'entretien. Au cours de cette même période, le coût net n'a toutefois été multiplié que par deux fois et demi, ce qui souligne – fait réjouissant – l'augmentation considérable du taux de recouvrement que les communes ont enregistré: il est passé de 36,8 pour cent en 1981 à 58,1 pour cent en 1988. Le nombre des enfants bénéficiaires de l'avance de contributions d'entretien a de nouveau augmenté par rapport à l'exercice précédent, puisqu'il est passé de 4193 à 4271. Il a été avancé en moyenne un montant annuel de 3727 francs par enfant. Le coût net par enfant a atteint 1542 francs. L'avance des contributions d'entretien représente 2,2 pour cent de la facture des œuvres sociales. D'une manière générale, on peut constater que les communes importantes disposant de spécialistes chargés du recouvrement ont atteint un taux de recouvrement supérieur à la moyenne. Entre 1986 et 1988, 13 communes du Jura bernois ont confié l'exécution de l'avance des contributions d'entretien au Service social du Jura bernois (SSJB). Résultat: le taux de recouvrement enregistré dans les communes concernées a augmenté, passant ainsi de 46,2 pour cent en 1986 à 51,3 pour cent en 1988.

2.3.1.4 Convention de New York

L'Office des mineurs a enregistré douze nouvelles requêtes en 1989. 15 dossiers en instance ont pu être clos au cours de cet exercice de sorte que les affaires pendantes à la fin de l'année 1989 étaient encore au nombre de 45. Dans neuf cas, il s'agissait de débiteurs de la contribution d'entretien domiciliés en Suisse et dans les 36 autres, de débiteurs domiciliés à l'étranger.

Si l'on considère les demandes de la Suisse concernant le recouvrement, la part de celles qui aboutissent est modeste du fait notamment de la moins bonne situation au niveau de l'emploi et des revenus qui règne à l'étranger. En outre, l'entraide judiciaire internationale n'est pas facilitée parce que l'engagement est en partie modéré et que le désir de coopérer varie considérablement d'un interlocuteur étranger à l'autre.

2.3.1.5 Rapports, expertises, entraide judiciaire, conseils

La statistique ci-après donne un aperçu partiel du travail qui est fourni par l'Office des mineurs. Ne figurent toutefois dans ce tableau que les tâches dont l'enregistrement statistique n'exige aucune recherche particulière. On n'indique plus le chiffre correspondant à la rubrique «aide de longue durée» étant donné qu'à de rares exceptions près, les services sociaux ont repris cette activité. De même, on laisse tomber désormais la rubrique intitulée «Conseils donnés aux communes / participation aux séances de la commission des tutelles». En effet, ces chiffres sont peu éloquentes étant donné que la participation à des séances de la commission des tutelles ne représente elle-même que la plus petite partie de l'activité consistant à conseiller des autorités communales et des services sociaux, activité qui constitue la part la plus importante du travail de l'Office des mineurs et qui prend à celui-ci le plus de temps.

Expertises, rapports à l'intention des tribunaux (attribution du droit de garde, droit de visite)	9
Police des étrangers (placement d'enfants étrangers en vue de leur adoption ou pour d'autres motifs importants)	
– 26 autorisations provisoires/enfant parmi lesquelles autorisations définitives:	20
– autorisations définitives/enfant	9

Ausländische Amtsstellen (Rechtshilfeleistungen an Gerichte, Jugendämter, Vormundschaftsbehörden)	13
Eintreibungen und Vermittlung von Unterhaltsbeiträgen, hauptsächlich über die Landesgrenze hinweg, in der Höhe von 24 659 Franken	7
Rechtshilfe für im Ausland geborene Bürger unverheirateter Mütter	36

2.3.1.6 Adoptionswesen

Im Vergleich zum Vorjahr nahm 1989 die Zahl der neu eingegangenen Adoptionsgesuche leicht zu (unter 10%). Die geringfügige Zunahme der Gesuche betraf Pflegekinder und Stiefkinder ungefähr im gleichen Masse. Insgesamt wurden 1989 93 ausländische Kinder adoptiert (66 Pflegekinderadoptionen, 27 Stiefkindadoptionen). Der prozentuale Anteil adoptierter Kinder ausländischer Herkunft erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf 56 Prozent. Bei den Pflegekindern allein erhöhte er sich auf knapp 78 Prozent. Die adoptierten ausländischen Kinder stammten mehrheitlich aus Indien, Südamerika (Kolumbien) und Thailand. Im Vergleich zu den Vorjahren wurden deutlich weniger Kinder aus Sri Lanka adoptiert. Im Berichtsjahr sind zwei Adoptionen von mündigen Personen zu verzeichnen. Ausserdem wurden sechs Einzeladoptionen ausgesprochen.

Bezüglich der Erledigung der Adoptionsgesuche wird auf die Statistik unter 2.3.1.8 verwiesen.

2.3.1.7 Elternbildung

An der Hauptversammlung wurden fünf neue Vorstandsmitglieder gewählt.

Der Vorstand des Vereins kantonalbernerische Arbeitsgemeinschaft für Elternbildung (VEB) hat sich im Berichtsjahr unter anderem intensiv mit dem Thema Diplomierung auseinandergesetzt, nachdem das Berner Seminar für Erwachsenenbildung (BSE) eine kantonal anerkannte Ausbildung zum/zur Erwachsenenbildner/-bildnerin anstrebt und der Verein kantonalbernerische Arbeitsgemeinschaft für Elternbildung in dieser Frage deshalb nicht abseits stehen kann. In einer Umfrage soll nun vorerst die Bedürfnisfrage geklärt werden.

Der Vorstand hat sich auch zur Gesamtkonzeption Lehrerbildung (GKL) vernehmen lassen. Dabei konnte generell auf die guten Ansätze und auf die sehr wünschenswerte Zusammenarbeit Lehrerbildung-Erwachsenenbildung hingewiesen werden.

Die nachfolgenden Angaben geben einen Überblick über die Tätigkeit der Kursleiter sowie die durchgeführten Elternkurse.

Zahl der Kursleiter im Einsatz	44
Durchgeführte Elternkurse	130
Kursteilnehmer	1368
davon Ehepaare	173

Durchschnittliche Dauer der Kurse: 13 Stunden. Durchschnittliche Teilnehmerzahl: elf. Weitere Tätigkeiten der Kursleiter: u.a. Vorträge, Lebenskundeunterricht, Quartierarbeit, Drogenprophylaxe, kirchlicher Unterricht, Legasthenie-Unterricht, Arbeit mit Mütterberaterinnen, Säuglingspflegekurse, Frauenzmore, Beratungen usw.

2.3.1.8 Verschiedene Sachgeschäfte

Rekursverfahren gegen Entscheide der Jugendgerichte über die Beiträge an die Massnahmenvollzugskosten wurden zwei vom Vorjahr übernommen, und zwei Rekurse gingen im Be-

Services administratifs étrangers (entraide judiciaire, Offices des mineurs, autorités tutélaires)	13
Recouvrement et transfert de contributions d'entretien, à l'étranger principalement, pour un montant de 24 659 francs	7
Entraide judiciaire en faveur d'enfants bernois nés à l'étranger de mères célibataires	36

2.3.1.6 Adoptions

Par rapport à l'année précédente, on a constaté en 1989 une légère augmentation (inférieure à 10%) des demandes d'adoption enregistrées. Cette légère augmentation a concerné dans une mesure à peu près identique les enfants placés et les enfants du conjoint. Au total, 93 enfants étrangers ont été adoptés en 1989 (66 enfants placés et 27 enfants du conjoint). Le pourcentage d'enfants d'origine étrangère qui ont été adoptés a augmenté par rapport à l'année précédente puisqu'il atteint 56 pour cent. Si l'on ne considère que les adoptions d'enfants placés, la part des étrangers a augmenté pour se situer à tout juste 78 pour cent. Les enfants étrangers qui ont été adoptés étaient pour la plupart originaires d'Inde, d'Amérique du Sud (Colombie) et de Thaïlande. Par rapport à l'année précédente, on a adopté nettement moins d'enfants originaires du Sri Lanka. Signalons l'adoption de deux personnes majeures au cours du présent exercice. Six adoptions par des personnes seules ont par ailleurs été prononcées.

On se reportera à la statistique figurant au chiffre 2.3.1.8 pour ce qui est de la liquidation des demandes d'adoption.

2.3.1.7 Formation des parents

Cinq nouveaux membres du Comité ont été nommés lors de l'assemblée générale.

Au cours du présent exercice, le Comité de la Communauté de travail bernoise s'est notamment consacré à fond au thème de la remise d'un diplôme étant donné que le Séminaire bernois de formation des adultes aspire à une formation – reconnue au niveau cantonal – de professeurs spécialisés dans les cours pour adultes et qu'en conséquence, la Communauté de travail bernoise ne peut pas rester en dehors de cette question. Une enquête doit permettre d'éclaircir d'abord la question des besoins.

Le Comité a également été appelé à se prononcer sur la Conception globale de la formation des enseignants (CGFE). Il a insisté sur le fait que les idées de base étaient bonnes et qu'il serait extrêmement souhaitable d'associer la formation des enseignants et la formation des adultes.

Les indications suivantes donnent un aperçu des cours offerts aux parents et de l'activité des animateurs de ces cours:

Animateurs en fonction	44
Cours organisés à l'intention des parents	130
Participants	1368
dont conjoints	173

Durée moyenne des cours: 13 heures. Nombre de participants en moyenne: onze. Autres activités des animateurs: exposés, éthique, activités de quartier, prophylaxie de la toxicomanie, catéchisme, cours pour dyslexiques, travail avec les conseillères familiales, cours de soins aux nourrissons, rencontres «café-croissant» avec des femmes, conseils, etc.

2.3.1.8 Affaires diverses

Deux procédures de recours contre des décisions des tribunaux des mineurs en matière de participation aux frais d'exécution de mesures ont été reprises de l'année précédente et deux

richtsjahr ein. Von den vier Rekursen hat das Verwaltungsgericht einen gutgeheissen, zwei abgewiesen und einen durch Rückzug als gegenstandslos abgeschrieben.

Folgende Sachgeschäfte wurden vom kantonalen Jugendamt zuhänden der Direktion bearbeitet:

Art der Geschäfte	Vom Vorjahr	Neueingänge	Total	Erlедigt	Am 31.12. 1989 noch hängig
A. Vertretung des Staates beim Verwaltungsgericht in Rekursverfahren gegen die Vollzugskostenbeitragsentscheide der JG (Art. 76 Abs. 6 JRPG)	4	2	4	4	–
B. Mündigerklärungen	–	2	2	2 ¹	1
C. Adoptionen (Instruktion der Verfahren und Abfassung der Beschlüsse)					
1. Neuaudoptionen i. S. von Art. 264a Abs. 1, 264b und 266 ZGB	17	89	106	85 ¹	21
2. Adoptionen von Stiefkindern i. S. von Art. 264a Abs. 3 und Art. 266 ZGB	26	78	104	81 ²	23
Total der Adoptionsgesuche	43	167	210	166	44
Zusätzlich zum Adoptionsgesuch gestellte Gesuche um Vornamenänderung i. S. von Art. 267 Abs. 3 ZGB	9	60	69	55	14

¹ 1 zurückgezogenes/abgewiesenes Gesuch

² 7 zurückgezogene/abgewiesene Gesuche

2.3.1.9 Aufsicht über die Heimpflege

Gestützt auf die eidgenössische und die kantonale Pflegekinderverordnung erteilte das kantonale Jugendamt, nach den erforderlichen Untersuchungen, neun Betrieben eine Heimbewilligung. Es handelt sich um eine Grossfamilie und acht Horte/Krippen. Damit waren 1989 83 Betriebe im Kanton Bern im Besitze einer Bewilligung des kantonalen Jugendamtes.

2.3.1.10 Pflegekinderwesen

2.3.1.10.1 Allgemeines

1989 mussten wegen der grossen Anzahl neugewählter Pflegekinderaufsichten drei Einführungskurse in deutscher und ein Kurs in französischer Sprache durchgeführt werden. In 34 obligatorischen Schulungsnachmittagen wurden allen bernischen Pflegekinderaufsichten zudem die neuen Bestimmungen der im Bereich der Aufnahme von ausländischen Pflegekindern zur späteren Adoption revidierten eidgenössischen Pflegekinderverordnung erläutert.

Die Schulungsnachmittage dienten auch dazu, die Pflegekinderaufsichten erneut auf die problematischen Verhältnisse in der Tagespflege hinzuweisen und sie für einen verstärkten Einsatz in dieser Betreuungsform zu motivieren.

Mit der Tagespflege befasste sich auch eine Arbeitsgruppe von Pflegekinderaufsichten aus sechs bernischen Grossgemeinden, die mit den spezifischen Schwierigkeiten dieses Betreuungsbereiches besonders stark konfrontiert sind. Die Arbeitsgruppe, in der das kantonale Jugendamt vertreten war, kam in ihrem Schlussbericht zur Überzeugung, dass ohne eine Abänderung der entsprechenden Bestimmungen in der kantona-

recours ont été enregistrés au cours du présent exercice. Le Tribunal administratif a admis un seul de ces recours; il en a rejeté deux et en a radié un du rôle comme étant sans objet.

Les affaires suivantes ont été traitées par l'Office cantonal des mineurs pour le compte de la Direction de la justice:

Genre d'affaires	Cas repris de l'année précédente	Affaires nouvelles	Total	Affaires liquidées	Affaires encore pendantes au 31.12.
A. Représentation du canton devant le Tribunal administratif dans les procédures de recours contre les décisions de participation aux frais de l'exécution des mesures prononcées par les Tribunaux des mineurs (art. 76, 6 ^e al. LRM)	4	2	4	4	–
B. Emancipations	–	2	2	2 ¹	1
C. Adoptions (Instruction des affaires et rédaction des décisions)					
1. Nouvelles adoptions (art. 264a, 1 ^{er} al., 264b et 266 CCS)	17	89	106	85 ¹	21
2. Adoptions d'enfants du conjoint (art. 264a, 3 ^e al. et art. 266 CCS)	26	78	104	81 ²	23
Total des demandes d'adoption	43	167	210	166	44
Requêtes complémentaires de changement de prénom (art. 267 3 ^e al. CCS)	9	60	69	55	14

¹ 1 requête retirée/rejetée

² 7 requêtes retirées/rejetées

2.3.1.9 Surveillance du placement en institution

Se fondant sur les ordonnances fédérale et cantonale réglant le placement d'enfants, l'Office cantonal des mineurs, après avoir procédé aux enquêtes requises, a délivré une autorisation d'exploitation à neuf institutions. Il s'agit d'une grande famille et de huit garderies et crèches. Ainsi, le canton compte en 1989 83 exploitations agréées par l'Office cantonal des mineurs.

2.3.1.10 Placement d'enfants

2.3.1.10.1 Généralités

De nombreux surveillants du placement d'enfants ayant été nouvellement désignés, il a fallu organiser en 1989 quatre cours d'introduction, dont trois en allemand et un en français. En outre, 34 après-midi de formation obligatoire ont eu lieu pour expliquer à tous les surveillants du placement d'enfants les nouvelles dispositions sur le placement d'enfants étrangers en vue de leur adoption que contient l'ordonnance fédérale réglant le placement d'enfants qui a été révisée.

Les après-midi de formation étaient aussi destinés à attirer de nouveau l'attention des surveillants du placement d'enfants sur la situation problématique du placement à la journée et à les encourager à intervenir davantage dans ce domaine.

La question du placement à la journée a été examinée par un groupe de travail composé des surveillants du placement d'enfants de six grandes communes bernoises confrontées de manière particulièrement aiguë aux difficultés spécifiques à cette forme de placement. Dans son rapport final, le groupe de travail, au sein duquel l'Office cantonal des mineurs était représenté, a dit être convaincu qu'il sera impossible d'obtenir une

len Pflegekinderverordnung eine Verbesserung der Tagespflege kaum erreicht werden könne. Die Arbeitsgruppe schlug zudem eine Reihe von flankierenden Massnahmen vor, die eine qualitative Anhebung der Tagespflege unterstützen könnten. Das kantonale Jugendamt wird alle Vorschläge prüfen und – wenn möglich – in die Praxis umsetzen.

2.3.1.10.2 Bestandeszahlen

Am 1. September 1989 (Stichtag) wurden im Kanton Bern die folgenden Pflegekinderzahlen registriert:

Tagespflege	745 Kinder
-------------	------------

13 Gemeinden haben den Meldezettel für Kinder in Tagespflege nicht fristgerecht abgegeben. Die Zahlen dieser Gemeinden mussten deshalb unberücksichtigt bleiben.

Familienpflege

Bestehende Pflegeverhältnisse am 1. September 1989	861 Kinder
Aufgelöste Pflegeverhältnisse	243 Kinder

Total wurden in der Familienpflege in der Berichtsperiode vom 1. September 1988 bis 31. August 1989 1104 Kinder betreut. Acht Gemeinden haben die Erhebungsbogen über Kinder in Familienpflege nicht fristgerecht abgegeben. Die Zahlen dieser Gemeinden mussten deshalb unberücksichtigt bleiben.

2.3.2 Kantonale Beobachtungsstation Bolligen

2.3.2.1 Allgemeines

Die im September 1988 in Kraft gesetzten Konzeptanpassungen haben sich in der praktischen Arbeit und als Grundlage für weitere Entwicklungsschritte bewährt. Gleichzeitig sind aber auch die eigentlichen grundsätzlichen Bedürfnisse und Schwierigkeiten der heute in den drei Gruppen eingewiesenen Jugendlichen deutlicher geworden. Mehr als die Hälfte von ihnen benötigt neben der pädagogischen auch eine therapeutische Betreuung, wenn die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung als wichtiges Ziel des Heimaufenthaltes bestehen bleiben soll.

An die Erzieher/Erzieherinnen und Handwerker werden durch diese Veränderungen im Umgang mit den Jugendlichen und deren Umfeld immer höhere Anforderungen bezüglich Belastbarkeit und beruflichen Könnens gestellt. Dank der grossen Einsatzbereitschaft, dem Lernwillen aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und mit strukturellen Massnahmen in der Institution (Fort- und Weiterbildung, Fallbesprechungen und Supervision) ist die ganze Institution, gemessen an den heutigen Anforderungen, tragfähiger geworden. Diese Entwicklung muss auch in Zukunft weiter gefördert werden.

Die angestrebte, vermehrt ganzheitliche Sicht- und Arbeitsweise der Institution bedingt neben den pädagogischen Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen auch mehr Kapazitäten vor allem im psychologisch-therapeutischen Bereich. In einem ersten Schritt konnte innerhalb der der Institution zur Verfügung ste-

amélioration de la situation du placement à la journée si l'on ne change pas les dispositions y afférentes contenues dans l'ordonnance cantonale réglant le placement d'enfants. Le groupe de travail a proposé en outre une série de mesures d'accompagnement qui pourraient améliorer la qualité du placement à la journée. L'Office cantonal des mineurs examinera toutes les propositions et les mettra en pratique dans toute la mesure du possible.

2.3.1.10.2 Placements

Au 1^{er} septembre 1989 (jour déterminant), les placements recensés dans le canton de Berne se répartissent comme suit:

Placements à la journée:	745 enfants
--------------------------	-------------

13 communes n'ont pas remis à temps le formulaire pour les enfants placés à la journée. Il a donc fallu faire abstraction dans le chiffre indiqué des enfants placés dans lesdites communes.

Placements chez des parents nourriciers

Placements au 1 ^{er} septembre 1989	861 enfants
Placements dissous	243 enfants

Ce sont au total 1104 enfants placés chez des parents nourriciers qui ont été suivis par le responsable de la surveillance du placement au cours de la période du 1^{er} septembre 1988 au 31 août 1989.

Huit communes n'ont pas remis à temps les questionnaires relatifs aux enfants placés chez des parents nourriciers. Le chiffre indiqué ne comprend donc pas les enfants placés dans lesdites communes.

2.3.2 Station d'observation de Bolligen

2.3.2.1 Généralités

Les modifications du programme qui sont entrées en vigueur en septembre 1988 se sont révélées satisfaisantes pour le travail pratique et constituent une bonne base pour les étapes ultérieures du développement. Mais en même temps, les besoins, à vrai dire fondamentaux, et les difficultés des adolescents placés actuellement dans les trois groupes sont devenus plus visibles. Dans la mesure où l'encouragement au développement de la personnalité doit rester un but important du séjour à la station, plus de la moitié de ces jeunes ont besoin que l'on s'occupe d'eux, non seulement sur le plan pédagogique, mais aussi sur le plan thérapeutique.

Ces changements dans les rapports avec les adolescents et leur environnement posent aux éducateurs/éducatrices et aux artisans des exigences toujours plus élevées relativement à leur aptitude à «tenir le coup» et à leur compétence professionnelle. Grâce à la grande disponibilité et à la volonté d'apprendre dont font preuve tous les collaborateurs et toutes les collaboratrices et compte tenu des mesures structurelles prises au sein de l'institution (formation continue et perfectionnement professionnel, études de cas et supervision), on constate que, mesurée à l'aune des exigences actuelles, la solidité de toute l'institution s'est accrue. A l'avenir aussi, cette évolution devra continuer à être encouragée.

C'est d'une manière de plus en plus globale que l'on entend voir les choses et travailler dans l'institution. Pour ce faire, on a

henden Stellenkapazitäten eine zweite Psychologinnenstelle besetzt werden. Damit stehen nun 150 Stellenprozent zur Verfügung.

Die 24 vorhandenen Plätze konnten fast das ganze Jahr voll ausgelastet werden. Damit blieb auch die Höhe der Belegungstage mit 8981 gegenüber dem Vorjahr (8950) ausgeglichen.

2.3.2.2 Statistik

	Beobachtungsstation und Schulgruppe	Lehrlingsheim	Total
Eintritte	20	10	30
Austritte	22	6	28
Belegungstage	5716	3265	8981
<i>Einweisende Behörden</i>			
Jugendstrafbehörden:			
bernische Jugendgerichte			12
ausserkantonale Jugendanwaltschaften			8
Vormundschaftsbehörden,			
Jugendsekretariate:			
bernische			7
ausserkantonale			3

2.3.3 Jugendrechtspflege

2.3.3.1 Personelles

In der Mai-Session wählte der Grosse Rat Fürsprecherin Brigitte Lamberty, Biel, als Jugendgerichtspräsidentin des Seelands. Für die Anfang 1990 in den Ruhestand tretende Jugendgerichtspräsidentin Bern-Mittelland, Fürsprecherin Hertha Mäder-Lüthi, wurde in der November-Session Fürsprecher Alex Müller, Spiegel, gewählt.

Als Ersatz für die im Vorjahresbericht erwähnten Rücktritte wählte der Grosse Rat als nebenamtliche Fachrichter/Fachrichterinnen in der Februar-Session Jürg Rothenbühler, Thun (Jugendgericht Oberland), in der Mai-Session Dorice Egger, Gümligen (Jugendgericht Bern-Mittelland) und Annemarie Mathys-Heiniger, Bleienbach (Jugendgericht Emmental-Oberaargau).

Für die neue Amtsperiode 1990–1993 stellten sich sieben nebenamtliche Fachrichter und Fachrichterinnen nicht mehr zur Verfügung. In der November-Session nahm der Grosse Rat folgende Ersatzwahlen vor:

- beim Jugendgericht Bern-Mittelland Edith Gerber-Hager, Kirchdorf, und Ernst Leuenberger, Ostermundigen (für Elisabeth Kopp-Bürki, Muri, bzw. Hanspeter Graf, Köniz);
- beim Jugendgericht Oberland Susanna Meister-Scheidegger, Steffisburg (für Hedi Grunder-Kienholz, Adelboden);
- beim Jugendgericht Bern-Stadt Hanspeter Graf, Köniz (für Alfred Jenni, Bern);
- beim Jugendgericht Emmental-Oberaargau Eliane Michel, Münchenbuchsee (für Andreas Müller, Langnau);
- beim Jugendgericht Seeland Isabelle Augsburg-Bucheli, Biel, und Yves Reich, Nidau (für Eva Saluz, Ins, bzw. Eric Toriel, Biel).

Im Personalbereich war der Stellenwechsel von insgesamt fünf Verwaltungsbeamtinnen und sechs Sozialarbeitern/ Sozialarbeiterinnen zu verzeichnen.

besoin, en plus du personnel pédagogique, d'augmenter les effectifs dans le domaine de la psychothérapie. On a pu dans un premier temps utiliser les capacités disponibles au sein de l'institution pour créer un deuxième poste de psychologue. Ainsi, on dispose maintenant d'un taux d'occupation égal à 150%.

Les 24 places disponibles ont pu être entièrement occupées pendant presque toute l'année. Ainsi, le nombre de jours d'occupation, soit 8981, reste équilibré par rapport à l'année précédente (8950 jours d'occupation).

2.3.2.2 Statistique

	Station d'observation et groupe scolaire	Foyer d'apprentissage	Total
Entrées	20	10	30
Sorties	22	6	28
Journées d'occupation	5716	3265	8981
<i>Autorités de placement</i>			
Juridictions pénales des mineurs:			
tribunaux des mineurs bernois			12
Procureurs des mineurs			
d'autres cantons			8
Autorités tutélaires du canton de Berne			
Autorités tutélaires et Secrétariats de jeunesse d'autres cantons			7
			3

2.3.3 Juridiction pénale des mineurs

2.3.3.1 Personnel

A la session de mai, le Grand Conseil a élu présidente du Tribunal des mineurs du Seeland M^e Brigitte Lamberty, avocate, domiciliée à Bienne. M^e Alex Müller, avocat, domicilié à Spiegel, a été élu à la session de novembre pour succéder à M^e Hertha Mäder-Lüthi, avocate, présidente du Tribunal des mineurs de Berne-Mittelland, qui prendra sa retraite début 1990.

Pour remplacer les juges spécialisés démissionnaires mentionnés dans le rapport de l'exercice précédent, le Grand Conseil a élu à la session de février M. Jürg Rothenbühler, domicilié à Thoune (pour le Tribunal des mineurs de l'Oberland) et, à la session de mai, M^{me} Dorice Egger, domiciliée à Gümligen (pour le Tribunal des mineurs de Berne-Mittelland), ainsi que M^{me} Anne-Marie Mathys-Heiniger, domiciliée à Bleienbach (pour le tribunal de l'Emmental/Haute-Argovie).

Sept juges spécialisés à fonction accessoire ont déclaré ne plus être disponibles pour la période 1990 à 1993. A la session de novembre, le Grand Conseil a procédé aux élections complémentaires suivantes:

- M^{me} Edith Gerber-Hager, domiciliée à Kirchdorf, et M. Ernst Leuenberger, domicilié à Ostermundigen, ont été élus pour le Tribunal des mineurs de Berne-Mittelland (en remplacement de M^{me} Elisabeth Kopp-Bürki, domiciliée à Muri, et de M. Hanspeter Graf, domicilié à Köniz);
- M^{me} Susanna Meister-Scheidegger, domiciliée à Steffisbourg, a été élue pour le Tribunal des mineurs de l'Oberland (en remplacement de M^{me} Hedi Grunder-Kienholz, domiciliée à Adelboden);
- M. Hanspeter Graf, domicilié à Köniz, a été élu pour le Tribunal des mineurs de Berne-Ville (en remplacement de M. Alfred Jenni, domicilié à Berne);
- M^{me} Eliane Michel, domiciliée à Münchenbuchsee, a été élue pour le Tribunal des mineurs de l'Emmental/Haute-Argovie (en remplacement de M. Andreas Müller, domicilié à Langnau);

– M^{me} Isabelle Augsburg-Bucheli, domiciliée à Bienne, et M. Yves Reich, domicilié à Nidau, ont été élus pour le Tribunal des mineurs du Seeland (en remplacement de M^{me} Eva Saluz, domiciliée à Anet, et de M. Eric Toriel, domicilié à Bienne). En tout, cinq fonctionnaires d'administration et six assistant(e)s sociaux(-ales) ont changé d'emploi.

2.3.3.2 Vollzug der Entscheide

2.3.3.2.1 Allgemeines

Den Berichten der sechs Jugendgerichte kann entnommen werden, dass sich die Gesamtzahl der jugendrechtlichen Verfahren im Berichtsjahr weiter vermindert hat. Der Rückgang hat sich aber auf die Arbeitsbelastung nicht spürbar ausgewirkt, da die Zahl der im ordentlichen Verfahren ergangenen Urteile nur unwesentlich gesunken ist. Es wird betont, dass die Arbeit mit straffälligen Kindern und Jugendlichen immer komplexer und zeitaufwendiger wird. Es hat sich auch gezeigt, dass für die stationäre Betreuung von delinquenten Jugendlichen mit gravierenden psychischen Problemen Mangel an geeigneten Plätzen besteht.

Im Oktober hat eine ausserparlamentarische Expertenkommission ihren Schlussbericht zur Revision des Jugendrechtspflegegesetzes (JRPG) erstattet. Obwohl sich das seinerzeit umstrittene Gesetz insgesamt bewährt hat, haben sich bei der Anwendung dieses Gesetzes doch zahlreiche Hinweise auf Verbesserungswürdiges ergeben. Mit den Gesetzgebungsarbeiten wird voraussichtlich 1990 begonnen.

2.3.3.2.2 Kosten des Vollzugs

1989 mussten an Untersuchungskosten 625151 Franken aufgewendet werden. Die Kosten des Massnahmevollzuges der bernischen Jugendgerichte beliefen sich auf 5000803 Franken. Als Konkordatsbeiträge mussten 558031 Franken für jugendliche Berner Bürger mit Wohnsitz in einem andern Kanton geleistet werden.

Im Berichtsjahr gelangte unter den Mitgliedkantonen der Heimvereinbarung bei ausserkantonalen Plazierungen erstmals der Kostgeldansatz von maximal 25 Franken zur Anwendung, welcher auf einen entsprechenden Beschluss der Konferenz der Regierungsvertreter aus dem Jahre 1988 zurückgeht. Die im gleichen Jahr lancierten Bestrebungen, das Vollzugskostenkonkordat im Bereich des Jugendmassnahmevollzugs auf der Basis der Gegenseitigkeit aufzuheben, damit der im Vergleich zu den verrechneten Kosten unverhältnismässig hohe administrative Aufwand eingedämmt werden kann, sind nach wie vor im Gang. Für das Berichtsjahr und das Jahr 1990 ist zwischen insgesamt 14 Kantonen einstweilen eine versuchsweise Sistierung des Konkordats vereinbart worden.

2.3.3.2.3 Statistik

	Kinder	Jugendliche	Total
<i>Strafen</i>			
Verweis	806	233	1039
Bussen		2292	2292
Schularrest	–		–
Arbeitsleistung	185	316	501
Einschliessung			
bedingt		58	58
unbedingt		11	11

2.3.3.2 Exécution des décisions

2.3.3.2.1 Généralités

D'après les rapports des six tribunaux des mineurs, le nombre total des procédures relevant du droit des mineurs a continué à diminuer. Mais cette diminution ne s'est pas vraiment fait sentir au niveau de la charge de travail car la baisse du nombre des jugements rendus en procédure ordinaire n'a été qu'insignifiante. Soulignons que le travail avec les enfants et adolescents passibles d'une peine devient toujours plus complexe et prend toujours plus de temps. Il s'est aussi avéré que l'on manque de places appropriées pour les mineurs délinquants gravement atteints psychologiquement qui auraient besoin de suivre un traitement en institution.

En octobre, une commission d'experts extra-parlementaire a présenté son rapport final concernant la révision de la loi sur le régime applicable aux mineurs délinquants (LRM). Bien que la loi dont il est actuellement débattu ait été dans l'ensemble satisfaisante, on s'est rendu compte en l'appliquant qu'elle mériterait quand même d'être améliorée. Il est prévu d'entamer les travaux législatifs en 1990.

2.3.3.2.2 Frais d'exécution

En 1989 les frais d'instruction ont atteint 625151 francs. Les frais d'exécution des mesures prises par les tribunaux des mineurs bernois se sont, quant à eux, chiffrés à 5000803 francs. 558031 francs ont dû être versés à un autre canton à titre de contributions concordataires pour de jeunes ressortissants bernois domiciliés dans un autre canton.

Au cours du présent exercice, les cantons adhérant à la convention relative aux institutions ont commencé d'appliquer aux placements dans un autre canton le tarif des prix de pension fixé à 25 francs maximum comme l'avait décidé la Conférence des représentants gouvernementaux en 1988. En matière de frais d'exécution des peines pour les mineurs, on poursuit les efforts commencés en 1988 pour faire jouer la réciprocité au lieu d'appliquer le concordat concernant les frais d'exécution des peines et autres mesures. On entend ainsi diminuer les frais administratifs engendrés par l'application dudit concordat, frais dont le montant est disproportionné par rapport aux sommes versées entre les cantons. 14 cantons ont convenu provisoirement de suspendre à titre d'essai ledit concordat pour le présent exercice et l'année 1990.

2.3.3.2.3 Statistique

	Enfants	Adolescents	Total
<i>Peines prononcées</i>			
Réprimandes	806	233	1039
Amendes	–	2292	2292
Arrêt scolaire	–	–	–
Prestation de travail	185	316	501
Détention			
conditionnelle	–	58	58
ferme	–	11	11

	Kinder	Jugendliche	Total
<i>Massnahmen</i>			
Erziehungshilfe	23	42	65
Einweisung in eine Familie	–	5	5
Heimeinweisung	11	26	37
Besondere Behandlung	2	16	18
Aufschub des Entscheides		41	41
Ende 1989 noch zu betreuen	118	367	485
Verkehrsunterricht	310	239	549

	Enfants	Adolescents	Total
<i>Mesures ordonnées</i>			
Aide éducative	23	42	65
Placement dans une famille	–	5	5
Placement dans un foyer	11	26	37
Mesure spéciale	2	16	18
Renvoi de la décision	–	41	41
Total des mesures en cours			
d'application fin 1989	118	367	485
Leçon d'éducation routière	310	239	549

2.3.3.2.4 Konkordatsfälle

Das kantonale Jugendamt behandelte im Berichtsjahr acht neue Gesuche anderer Kantone um Gutsprache für die Übernahme von Massnahmevollzugskosten. An andere Kantone wurden sechs Gesuche bernischer Jugendgerichte zur Übernahme der durch den Vollzug jugendstrafrechtlicher Massnahmen entstandenen Kosten gestellt. Zwölf weitere Vollzugsfälle bernischer Jugendgerichte wurden registriert, aber nicht weitergemeldet, weil Bürger von Kantonen betroffen waren, die sich an der zweijährigen Sistierung des Konkordats beteiligen und Gegenrecht halten.

2.3.3.2.4 Affaires concordataires

Au cours du présent exercice, l'Office cantonal des mineurs a traité huit nouvelles demandes de garantie pour la prise en charge des frais d'exécution de mesures d'autres cantons. Six demandes émanant de tribunaux des mineurs bernois ont été présentées à d'autres cantons pour les frais occasionnés par l'exécution des mesures du droit pénal des mineurs. Douze autres cas concernant l'exécution émanant de tribunaux des mineurs bernois ont été enregistrés sans être transmis car les citoyens concernés venaient de cantons qui ont convenu de suspendre le concordat pour deux ans et qui font jouer la réciprocité.

2.4 Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungsaufsicht

2.4 Office de la prévoyance professionnelle et de la surveillance des fondations

2.4.1 Aufgabenbereich im allgemeinen

2.4.1 Activités générales

2.4.1.1 Die allgemeine Lage

2.4.1.1 Situation générale

Grundsätzlich konnte im Berichtsjahr der organisatorische Aufbau des Amtes für berufliche Vorsorge und Stiftungsaufsicht (ABVS) abgeschlossen werden. Damit ist das ABVS nun in der Lage, eine gesetzeskonforme und wirksame Aufsicht auszuüben, wobei Aufsicht nicht nur als Intervention und Kontrolle, sondern auch als Beratung der betroffenen Pensionskassen und Stiftungen sowie der Destinatäre verstanden werden muss. Auch 1989 musste nämlich das ABVS feststellen, dass immer noch sehr viele Unsicherheiten bezüglich Vorgehen bei den Pensionskassen bestehen. Diese Unsicherheit führte naturgemäss zu einer erhöhten – teilweise an die Grenzen des Tragbaren gehenden – Arbeitsbelastung bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ABVS. Besonders auffallend war die weiterhin im Steigen begriffene Anzahl von Anfragen von Versicherten zum Vorgehen ihrer Pensionskasse. Meistens wollten die Destinatäre wissen, ob die jeweiligen Beschlüsse ihrer Pensionskasse rechtmässig seien und welche rechtlichen Möglichkeiten ihnen gegen Entscheide ihrer Institution zur Verfügung ständen. Im Vordergrund standen dieses Jahr Anfragen bezüglich Freizügigkeitsleistungen bei Stellenwechsel. Die Anzahl der erledigten Geschäfte ist im Berichtsjahr wesentlich angestiegen. 1989 wurden 408 Verfügungen mehr erlassen bzw. Entscheide gefällt als 1988, was einen Anstieg von 19 Prozent bedeutet.

Le présent exercice a permis d'achever d'organiser de manière cohérente l'Office de la prévoyance professionnelle et de la surveillance des fondations (OPPF). Ainsi, l'OPPF est désormais à même d'exercer une surveillance efficace et conforme à la loi. Exercer la surveillance ne doit pas seulement signifier intervenir et contrôler, mais aussi conseiller les caisses de pension, les fondations et les destinataires qui en ont besoin. Il est vrai qu'en 1989 aussi, l'OPPF a dû constater qu'il existait encore de très nombreuses zones d'ombre à propos de la ligne de conduite des caisses de pension. Ces incertitudes ont naturellement signifié pour les collaboratrices et collaborateurs de l'OPPF une augmentation de la charge de travail qui a atteint parfois la limite du maîtrisable. On a été particulièrement frappé de voir que le nombre de demandes d'assurés portant sur la démarche choisie par leur caisse de pension est toujours en train d'augmenter. La plupart du temps, les destinataires souhaitaient savoir si les décisions prises par leur caisse de pension étaient légales et de quelles possibilités ils disposaient en droit pour s'opposer aux décisions de leur institution. Ce sont les demandes concernant les prestations de libre passage en cas de changement d'emploi qui ont figuré au premier plan cette année.

Bezüglich der noch bei den Gemeinden, die Aufsichtsbehörden bis 1984 waren, liegenden Fälle muss erwähnt werden, dass diese nur mit sehr grosser Mühe einem befriedigenden Ergebnis entgegengeführt werden können. Teilweise hat das ABVS deshalb solche Geschäfte auf Wunsch der betroffenen Gemeinde übernommen, damit sie nun doch zu einem Abschluss gebracht werden können. Allerdings hat sich gezeigt, dass

Le nombre d'affaires réglées a augmenté considérablement au cours du présent exercice. Il a été édicté en 1989 408 décisions de plus qu'en 1988, ce qui représente une augmentation de 19 pour cent.

A propos des cas se trouvant encore dans les communes qui ont fonctionné comme autorité de surveillance jusqu'à 1984, il faut mentionner que ce n'est qu'avec beaucoup de peine qu'il a été possible de trouver un résultat satisfaisant. L'OPPF a donc repris une partie de ces cas, répondant ainsi au souhait des

sich in solchen Situationen die Zusammenarbeit mit den betreffenden Organen der jeweiligen Institution sehr schwierig gestaltet und der Tatbestand oft nur mit sehr grossem Aufwand rekonstruiert werden kann. Die Dossiers waren ausserdem fast immer in einem sehr schlechten Zustand. Der ABVS war in diesen Fällen vielfach gezwungen, sich auf das absolut Notwendige zu beschränken. Mit der Übergabe von Dossiers, die keine Streitigkeiten enthalten, sind nur noch sehr wenige Gemeinden in Verzug.

Im Handelsregister waren Ende 1989 3277 Stiftungen mit Sitz im Kanton Bern eingetragen. Davon standen 2716 Institutionen unter der Aufsicht des ABVS. Die verbleibenden 559 Stiftungen stehen je nach ihrer Bestimmung unter der Aufsicht des Bundes, eines Regierungsstatthalters oder einer Gemeinde. Allerdings muss noch immer damit gerechnet werden, dass es einige wenige Stiftungen gibt, die noch von keiner Aufsicht erfasst worden sind. Zusätzlich beaufsichtigt das ABVS noch 27 öffentlich-rechtliche Pensionskassen und vier Vorsorgeeinrichtungen in der Rechtsform einer Genossenschaft, womit 2747 rechtlich selbständige Institutionen unter der Aufsicht des ABVS stehen. Ungefähr neun Prozent davon sind französischsprachig. Ausserdem befanden sich Ende 1989 noch 41 Institutionen im Stadium der Gründung.

2.4.1.2 Personelles

Als Nachfolger des 1989 zurückgetretenen Adjunkten konnte ein bisher als Revisor beim ABVS tätiger Mitarbeiter gewählt werden. Die durch diese Mutation frei gewordene Stelle wurde im Herbst neu besetzt. Ausserdem ist noch von Bedeutung, dass sich der bisherige wissenschaftliche Beamte selbständig gemacht hatte, wobei dank einer langfristigen Planung diese Stelle rechtzeitig wieder besetzt werden konnte.

2.4.1.3 Beratung und Unterstützung der Pensionskassen

Es zeigt sich immer mehr, dass ein Grossteil der Pensionskassen mit Recht von ihrer Aufsichtsbehörde auch Beratung und Unterstützung wünscht und sogar verlangt. Dies führte einerseits zu vielen schriftlichen Voranfragen, die verbindlich beantwortet werden mussten, und andererseits zur Ausarbeitung von zusätzlichen Musterdokumenten. Diese werden auf Verlangen an alle beaufsichtigten Institutionen abgegeben, bzw. letztere werden laufend über den jeweiligen Stand der Sammlung informiert. Natürlich steht sie auch den in dieser Branche tätigen Beratern (Pensionskassenexperten/Kontrollstellen/Treuhandstellen/Anwälten usw.) zur Verfügung.

Im Rahmen der Beratungstätigkeit ist auch das 1989 wieder durchgeführte ABVS-Seminar für Pensionskassen zu sehen. Dieses musste viermal durchgeführt werden, und zwar fanden drei Veranstaltungen in deutscher und eine in französischer Sprache statt. Zusätzlich zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ABVS traten auswärtige, fachlich hochqualifizierte Referenten auf. Neben Buchführungs- und Durchführungsfragen standen dieses Jahr die verschiedenen Freizügigkeitsmodelle zur Diskussion.

Ohne diese Seminare bzw. die obenerwähnten Musterdokumente hätte die Aufsicht über die Pensionskassen beim heutigen Informationsbedarf und der verbreiteten Unsicherheit mit einem normalen Personalbestand überhaupt nicht bewältigt werden können, weil sonst das ABVS mit Anfragen über-

communes concernées, pour qu'ils puissent enfin être réglés. Mais dans pareilles situations, la collaboration avec les organes des institutions concernées s'est révélée très difficile et il a fallu souvent beaucoup de temps et d'efforts pour pouvoir reconstituer l'état des faits. En outre, les dossiers étaient presque toujours en très mauvais état. L'OPPF a souvent été obligé de se limiter au strict nécessaire dans de tels cas. Seul un très petit nombre de communes sont encore en retard pour la remise de dossiers ne comportant pas de litiges.

Fin 1989, le registre du commerce comptait 3277 fondations ayant leur siège dans le canton de Berne, dont 2716 placées sous la surveillance de l'OPPF. Suivant leurs buts, les 559 autres fondations sont placées sous la surveillance de la Confédération, d'un préfet ou d'une commune. Il faut toutefois toujours s'attendre à ce qu'il existe un petit nombre de fondations qui ne soient encore englobées dans aucune surveillance. L'OPPF surveille en outre 27 caisses de pension relevant du droit public et quatre institutions de prévoyance revêtant la forme juridique d'une société coopérative. L'OPPF compte ainsi 2747 institutions juridiquement indépendantes qui sont placées sous sa surveillance. Quelque neuf pour cent d'entre elles sont francophones. En plus, 41 institutions n'avaient pas encore dépassé le stade de la création fin 1989.

2.4.1.2 Personnel

Un collaborateur de l'OPPF fonctionnant jusqu'alors comme réviseur a pu être désigné pour succéder à l'ancien adjoint qui s'est démis de ses fonctions en 1989. Le poste devenu vacant du fait de cette mutation a pu être repourvu en automne. Il est aussi important de signaler que le fonctionnaire scientifique de l'OPPF s'est mis à son compte; grâce à une planification de longue date, son poste a pu être repourvu à temps.

2.4.1.3 Conseils et soutien en faveur des caisses de pension

A juste titre, la majorité des caisses de pension attendent, et même réclament, conseils et soutien de la part de leur autorité de surveillance. Cette tendance de plus en plus marquée s'est traduite, d'une part, par de nombreuses demandes préalables faites par écrit auxquelles il a fallu impérativement répondre et, d'autre part, par l'élaboration de nouveaux modèles de documents. Ces modèles sont remis sur demande à toutes les institutions placées sous surveillance, chacune d'entre elles étant d'ailleurs régulièrement informée des mises à jour de ce recueil de modèles. Bien évidemment, ces documents sont aussi à la disposition des conseillers en la matière (experts de caisse de pension/organes de contrôle/bureaux fiduciaires/avocats, etc.).

Il convient de considérer le séminaire OPOP, qui a été organisé en 1989 encore à l'intention des caisses de pension, comme étant une composante de cette activité de conseil. Ce séminaire a dû avoir lieu à quatre reprises, dont trois fois en allemand et une fois en français. Sont intervenus à cette occasion non seulement les collaboratrices et collaborateurs de l'OPPF, mais aussi des invités qui ont présenté des exposés en qualité de spécialistes hautement qualifiés. Les questions qui ont été débattues cette année ont porté non seulement sur la tenue des comptes et la réalisation de la prévoyance mais aussi sur les différents modèles de libre passage.

Sans ces séminaires et les modèles de documents susmentionnés, il n'aurait pas été possible à l'OPPF d'assumer, avec un effectif normal, la surveillance des caisses de pension. Notre Office aurait en effet été submergé de demandes vu le besoin d'information enregistré actuellement et l'incertitude répandue chez les institutions de prévoyance.

2.4.1.4 Interkantonale Zusammenarbeit

Die gesamte berufliche Vorsorge wird dezentral durchgeführt und die einzelnen Vorsorgeeinrichtungen werden von verschiedenen Behörden beaufsichtigt, was zu einer unterschiedlichen Gesetzesanwendung führen kann. Deshalb erarbeitete die Konferenz der kantonalen BVG-Aufsichtsbehörden, der alle Kantone angeschlossen sind, auch 1989 regelmässig Empfehlungen zur Behandlung von Grundsatzproblemen. Der Vorsteher des ABVS wurde im Berichtsjahr für eine weitere Amtsperiode als Präsident dieser Konferenz gewählt. Die Jahresversammlung fand 1989 in Locarno statt, und im Vordergrund standen Referate bezüglich der definitiven Registrierung.

2.4.2 Die einzelnen Fachbereiche

2.4.2.1 Prüfung der Jahresrechnungen/Revisorat

Die Stiftungen und Pensionskassen haben nach Abschluss des Geschäftsjahres unaufgefordert ihre Jahresrechnungen und Berichte der Aufsichtsbehörde einzureichen. Da Stiftungs- und Pensionskassenaufsicht letztlich eine Überwachung des Zweckes der jeweiligen Institution ist, stellt die Kontrolle der Jahresrechnungen im Normalfall das wirksamste Element der Realisierung dieser Aufgabe dar. Leider mussten die Unterlagen jedoch relativ oft von der Aufsichtsbehörde eingefordert werden, teilweise sogar mittels Verfügungen, die mit Strafdrohung versehen wurden. Auch waren die in diesen Fällen angeforderten Unterlagen vielfach unvollständig, so dass eine Beurteilung des jeweiligen Geschäftsjahres nicht möglich war und zusätzliche Dokumente einverlangt werden mussten. Erleichternd wirkte sich aus, dass jetzt vom Gesetz her alle Vorsorgeeinrichtungen über eine Kontrollstelle verfügen müssen. Einzelne Vorsorgeeinrichtungen hatten aber noch keine gesetzeskonforme Kontrollstelle gewählt. In solchen Fällen hatte das ABVS auf diese Pflicht hinzuweisen. Verfügte eine Vorsorgeeinrichtung bereits über eine Kontrollstelle, die aber noch nicht anerkannt war als Prüfer im Rahmen des BVG, so hat das ABVS – wenn immer möglich – dieser die entsprechende Zulassung erteilt. Voraussetzung dafür war jedoch, dass der Antragsteller sich über die entsprechenden Berufserfahrungen ausweisen konnte und die vom Gesetz geforderte Unabhängigkeit bestand. Bei den meisten Zulassungen handelte es sich um kleinere Treuhandbüros.

Die an sich erforderlichen Stichproben an Ort und Stelle von Pensionskassen durch die Revisoren mussten auch im Berichtsjahr wegen Überlastung fallengelassen werden. Das ABVS sah sich gezwungen, dieses Vorgehen zum zweitenmal zu wählen.

Die Genehmigung der Jahresrechnungen enthält bei den Pensionskassen auch die Überprüfung der Anlagen. Bezüglich der Anlagen bei der Arbeitgeberfirma konnte das ABVS im Berichtsjahr wieder erfolgreich auf einen Abbau hinwirken. Allerdings ist der Anteil bei einigen Pensionskassen immer noch sehr hoch, was sich dadurch erklärt, dass die vorher zuständigen Aufsichtsbehörden sich in diesem Bereich teilweise nicht durchsetzen konnten. Heute kann nun aber das ABVS nicht innert kürzester Zeit eine Vermögensumlagerung verlangen, zumal dies in einer Hochzinsphase besonders problematisch ist.

Der im Herbst vom Bundesrat erlassene dringende Bundesbeschluss über die Anlagevorschriften für Einrichtungen der beruflichen Vorsorge und für Versicherungseinrichtungen erübrigt ein Eingehen auf die Frage, ob das ABVS in Zukunft weiterhin auf den Abbau des Liegenschaftsbestandes der bernischen Pensionskassen hinwirken soll oder nicht. Die Pensions-

2.4.1.4 Domaine intercantonal

L'ensemble de la prévoyance professionnelle est réalisée de manière décentralisée et les institutions de prévoyance sont surveillées par différentes autorités, d'où le risque de voir la loi appliquée différemment. C'est pourquoi la Conférence des autorités cantonales de surveillance LPP, qui regroupe l'ensemble des cantons, a, en 1989 aussi, élaboré régulièrement des recommandations concernant le traitement de problèmes fondamentaux. Au cours du présent exercice, le chef de l'OPPF a été élu président de cette Conférence pour une nouvelle période de fonction. L'assemblée annuelle de 1989 s'est déroulée à Locarno et a surtout été l'occasion de présenter des exposés portant sur l'enregistrement définitif.

2.4.2 Secteurs d'activité

2.4.2.1 Examen des comptes annuels/révision

Les fondations et caisses de pension sont tenues, à la fin de l'exercice, de remettre d'elles-mêmes leurs comptes annuels et rapports à l'autorité de surveillance. La surveillance des fondations et des caisses de pension est, en définitive, un contrôle du but de chaque institution. De ce fait, la vérification des comptes annuels constitue normalement l'élément le plus efficace pour remplir cette tâche de contrôle. Il est toutefois regrettable que l'autorité de surveillance doive assez fréquemment demander ces documents, voire, parfois édicter à cette fin des décisions attirant l'attention sur des sanctions pénales. En plus, les documents réclamés dans ces cas étaient souvent incomplets de sorte qu'il n'était pas possible d'évaluer l'exercice et qu'il fallut demander les pièces manquantes. Le fait que la loi impose un organe de contrôle à toutes les institutions de prévoyance s'est révélé un soulagement. Mais il a fallu que l'OPPF souligne cette obligation aux institutions de prévoyance qui n'avaient pas encore désigné d'organe de contrôle conforme à la loi. Si les institutions de prévoyance disposaient déjà d'un organe de contrôle, mais que celui-ci n'était pas encore reconnu organe de contrôle selon la LPP, l'OPPF a agréé celui-ci chaque fois que cela a été possible. Pour être admis, le requérant devait toutefois être en mesure de justifier d'une expérience professionnelle adéquate et être indépendant comme la loi l'exige. Ce sont surtout de petites fiduciaires qui ont demandé à être admises.

Cette année encore, la surcharge du travail a empêché les réviseurs d'effectuer des contrôles au hasard sur les lieux-mêmes des caisses de pension alors que ces contrôles sont, en soi, obligatoires. C'est la deuxième fois que l'OPPF a été contraint d'agir ainsi.

L'approbation des comptes annuels implique de vérifier aussi les placements des caisses de pension. Cette année encore, l'OPPF a réussi à obtenir une réduction des placements auprès de la société de l'employeur. Toutefois, quelques caisses de pension continuent toujours à placer une part très importante de leurs fonds dans la société de l'employeur. La raison en est que les autorités de surveillance autrefois compétentes n'ont pas réussi entièrement à se faire entendre dans ce domaine. Aujourd'hui, l'OPPF peut d'autant moins exiger à brève échéance une réaffectation du patrimoine que la phase d'intérêts élevés que nous connaissons pose des problèmes.

En automne, le Conseil fédéral a édicté l'arrêt fédéral urgent concernant des dispositions en matière de placement pour les institutions de prévoyance professionnelle et pour les institutions d'assurance. Cet arrêté permet de répondre à la question de savoir si, à l'avenir, l'OPPF doit ou non continuer à viser à la réduction des placements immobiliers des caisses de pension bernoises. A l'avenir, les caisses de pension n'aliéneront pas

kassen werden nun, wenn immer möglich, ihre Liegenschaften nicht veräussern, da ja dieser Bundesbeschluss lediglich jeden Neuerwerb ausschliesst, wenn eine gewisse Grenze erreicht ist.

Vielfach musste das ABVS eine Umbuchung bezüglich der Beitragsreserven verlangen. Da es sich aber in der Mehrzahl der Fälle um eine irrtümliche Interpretation der jeweiligen Gesetzesbestimmungen handelte, führte der Gesprächsweg hier fast immer zum Erfolg.

Im Berichtsjahr konnte das ABVS über 500 Jahresrechnungen mehr prüfen als im Vorjahr, was heisst, dass der übernommene Rückstand teilweise aufgeholt werden konnte. Auch wurde eine grosse Mahnaktion eingeleitet gegenüber den Institutionen, die seit geraumer Zeit mit der Einreichung ihrer Unterlagen in Verzug waren. Es zeigte sich dabei, dass die säumigen Pensionskassen entweder glaubten, sie unterständen keinerlei Aufsicht, weil sie die freiwillige berufliche Vorsorge betreiben oder teilweise einfach abwarteten, bis die Aufsichtsbehörde Mahnungen an sie versandte.

2.4.2.2 BVG-Durchführung

2.4.2.2.1 Registrierung

Gemäss Gesetz mussten alle Pensionskassen, die weiterhin an der Durchführung der obligatorischen beruflichen Vorsorge gemäss Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) teilnehmen wollen, bis Ende 1989 die definitive Registrierung bei ihrer Aufsichtsbehörde oder eine entsprechende Fristverlängerung beantragt haben. Trotzdem das ABVS bereits 1988 die definitive Registrierung in die Wege geleitet und die entsprechenden Antragsformulare verschickt hatte, gingen bis Ende Oktober des Berichtsjahres nur sehr wenige Anträge ein. Die meisten Gesuche trafen erst im Dezember beim ABVS ein. Deshalb konnte es im Berichtsjahr auch noch nicht sehr viele definitive Registrierungen vornehmen. Da nämlich mit der Verfügung über die definitive Registrierung von der Aufsichtsbehörde bescheinigt wird, dass die jeweilige Pensionskasse voll BVG-konform ist, kann eine solche nur erfolgen, wenn vorher die Urkunde, das Reglement und die Jahresrechnungen genehmigt wurden. Dies setzt einen entsprechenden Arbeitsaufwand voraus. Deshalb werden die meisten definitiven Registrierungen erst 1990 erfolgen können.

Offen ist noch, ob sich alle bis jetzt provisorisch registrierten Vorsorgeeinrichtungen definitiv in das Register für berufliche Vorsorge des Kantons Bern werden eintragen lassen. Provisorisch waren Ende Berichtsjahr 613 Pensionskassen registriert, also zwölf weniger als 1988. Streichungen aus diesem Register hatten meistens ihre Ursache in einer Firmenfusion oder in einem Anschluss an eine Sammel- oder Gemeinschaftsstiftung. Dort wo ein Anschluss an eine Sammelstiftung erfolgte, blieb die Vorsorgeeinrichtung fast immer als nichtregistrierte Institution weiterhin bestehen und somit unter der Aufsicht des ABVS. Einer Streichung musste gemäss Gesetz die Genehmigung des Schlussberichts vorangehen.

2.4.2.2.2 Urkunden- und Reglementsänderungen

Wie bereits unter Ziffer 2.4.3.1 erwähnt, darf gemäss Gesetz eine definitive Registrierung nur erfolgen, wenn Reglement und Urkunde BVG-konform sind. Deshalb wurden bei den registrierten Vorsorgeeinrichtungen dieses Jahr mehr Urkundenrevisionen vorgenommen als im Vorjahr. Da viele bernische

dans la mesure du possible leurs bien-fonds étant donné que l'arrêté fédéral exclut une nouvelle acquisition uniquement lorsqu'une certaine limite est atteinte.

L'OPPF a dû à de nombreuses reprises exiger une rectification concernant les réserves de contributions. Comme il s'agissait dans la majorité des cas d'une interprétation erronée des dispositions légales, le dialogue s'est presque toujours révélé concluant.

En 1989, l'OPPF a pu approuver 500 comptes annuels de plus qu'en 1988, ce qui signifie que l'excédent de travail qui avait été repris a pu être en partie absorbé. Des sommations ont été systématiquement envoyées aux institutions qui, depuis un certain temps, étaient en retard pour présenter leurs documents. Il s'est avéré à cette occasion que certaines institutions retardataires croyaient n'être placées sous aucune surveillance du fait qu'elles réalisaient une assurance facultative tandis que d'autres avaient simplement attendu que l'autorité de surveillance leur envoie une sommation.

2.4.2.2 Application de la LPP

2.4.2.2.1 Enregistrement

Conformément à la loi, toutes les caisses de pension souhaitant poursuivre l'application de la prévoyance professionnelle obligatoire au sens de la loi fédérale sur la prévoyance professionnelle vieillesse, survivants et invalidité (LPP) avaient jusqu'à la fin 1989 pour demander à leur autorité de surveillance leur enregistrement définitif ou une prolongation de délai. Bien que l'OPPF ait mis en route la procédure d'enregistrement définitif et envoyé les formules de demandes en 1988 déjà, il n'avait reçu qu'un très petit nombre de demandes fin octobre 1989. C'est en décembre seulement que la plupart des demandes sont arrivées à l'OPPF. C'est pourquoi il n'a pas été possible d'effectuer un grand nombre d'enregistrements définitifs au cours de l'exercice. En édictant la décision relative à l'enregistrement définitif, l'autorité de surveillance certifie que la caisse de pension en question est entièrement conforme à la LPP. Préalablement à cette décision, il faut donc approuver l'acte de fondation, le règlement et les comptes annuels, ce qui présuppose un travail considérable. Voilà pourquoi la plupart des enregistrements définitifs ne pourront être effectués qu'en 1990.

Il reste encore à répondre à la question de savoir si toutes les institutions de prévoyance enregistrées jusqu'à maintenant à titre provisoire dans le Registre de la prévoyance professionnelle du canton de Berne se feront enregistrer définitivement. On comptait à la fin de l'exercice 613 caisses de pension enregistrées à titre provisoire, soit 12 de moins qu'en 1988.

Les radiations de ce registre ont eu pour origine soit une fusion de sociétés soit une affiliation à une fondation commune ou collective. Les institutions de prévoyance qui se sont affiliées à une fondation collective ont presque toujours continué à exister sous la forme d'institutions non enregistrées et à relever ainsi de la surveillance de l'OPPF. Conformément à la loi, il a fallu approuver le rapport final préalablement à la radiation.

2.4.2.2.2 Modifications des actes de fondation et des règlements

Comme cela a déjà été mentionné sous chiffre 2.4.3.1, la loi prescrit qu'une institution de prévoyance ne peut être enregistrée à titre définitif que si son règlement et son acte de fondation sont conformes à la LPP. C'est pourquoi on a révisé cette année davantage d'actes de fondation d'institutions de pré-

Pensionskassen mit noch relativ alten Urkunden arbeiteten, wurden mehr Total- als Teilrevisionen beantragt. Ein Grossteil der Pensionskassen stützte sich bei der Ausarbeitung der neuen Urkunden auf die vom ABVS erstellten Modelle.

Viel Einsatz erforderte die Überprüfung der Reglemente von registrierten Vorsorgeeinrichtungen. Das ABVS setzte dabei die im Vorjahr gewählte Vorgehensweise fort, das heisst, es versuchte zuerst sich mit den aussenstehenden Beratern der Pensionskassen über die Grundsätze zu verständigen. Diese Arbeitsweise erwies sich als sehr nützlich. Da aber vielfach die Stiftungsräte nachher trotzdem noch von den erarbeiteten Konzeptionen ihrer Berater abwichen, nahmen die Einzelprüfungen mehr Zeit in Anspruch als ursprünglich geplant. Die Ausarbeitung von Musterreglementen durch das ABVS war nicht möglich, weil auf diesem Gebiet zu viele individuelle Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Ausserdem hätte ein solches Vorgehen die Gefahr beinhaltet, dass die Vielfältigkeit der zweiten Säule durch die Aufsichtsbehörde in Frage gestellt wird.

Sehr selten ist das ABVS im Berichtsjahr auf Reglementsrevisionen gestossen, die die Einführung der vollen Freizügigkeit enthielten. Auch Fälle, in denen mit der Reglementsrevision das gleiche Rentenalter für Frauen und Männer eingeführt wurde, waren im Berichtsjahr – abgesehen von den öffentlich-rechtlichen Pensionskassen – eher in der Minderzahl.

2.4.2.2.3 Paritätische Verwaltung

Die Verwaltung jeder BVG-Vorsorgeeinrichtung muss gemäss Gesetz paritätisch erfolgen, das heisst im Stiftungsrat müssen mindestens soviel Arbeitnehmer- wie Arbeitgebervertreter sitzen. Abgesehen von den Fällen, in denen von der Arbeitgeber- oder Arbeitnehmerseite eine Beratung oder Vermittlung durch die Aufsichtsbehörde gewünscht wurde, wurde dem ABVS nur ein strittiger Fall bekannt. Unklarheit gab es bezüglich des Stichentscheides des Präsidenten, wobei auch für diese Frage eine Lösung gefunden werden konnte. Für den Kanton Bern kann somit festgestellt werden, dass die Durchführung der paritätischen Verwaltung bei den Pensionskassen im Berichtsjahr praktisch zu keinen Schwierigkeiten geführt hat. In diesem Zusammenhang ist es auch erwähnenswert, dass es im Kanton Bern Pensionskassen gibt, in denen die Arbeitnehmervertreter das Übergewicht haben, was gemäss Gesetz zulässig ist.

2.4.2.2.4 Arbeitgeberkontrolle

Zu den Aufgaben des ABVS gehört auch die Kontrolle, ob sich alle Arbeitgeber, die BVG-pflichtige Arbeitnehmer beschäftigen, einer registrierten Vorsorgeeinrichtung angeschlossen haben. Es kann sich dabei um eine betriebseigene Pensionskasse oder einen Anschluss an eine Sammel-, Gemeinschafts- oder Verbandseinrichtung handeln. Auch sehen grössere Pensionskassen oft den Anschluss von Unternehmen aus der Branche vor, wie z.B. die Versicherungskasse des Kantons Bern, der mehrere dem Staat nahestehende Arbeitgeber angeschlossen sind. Im Berichtsjahr galt es bei dieser Arbeitgeberkontrolle noch zwischen Ersterfassungskontrollen – Neugründung einer Firma – und Wiederanschlusskontrolle – ein Arbeitgeber wechselt von einer Pensionskasse zur anderen – zu unterscheiden. Im Laufe des Berichtsjahres konnte nun mit den Ausgleichskassen, der Auffangeinrichtung und dem Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) vereinbart werden, dass die Aufsichtsbehörden von der Wiederanschlusskontrolle entlastet werden. Es hatte sich nämlich gezeigt, dass das vom Gesetzgeber gewählte Verfahren sehr ineffizient war. Das BSV hat die entsprechenden neuen Weisungen im November erlassen.

voyance enregistrées qu'en 1988. Etant donné que nombre de caisses de pension bernoises travaillaient encore avec un acte de fondation relativement ancien, il a été demandé davantage de révisions totales que de révisions partielles. La plupart des caisses de pension ont élaboré leur nouvel acte de fondation en se fondant sur le modèle établi par l'OPPF.

Il a fallu s'investir considérablement pour vérifier les règlements d'institutions de prévoyance enregistrées. L'OPPF a repris la même démarche qu'elle avait adoptée en 1988, c.-à-d. qu'il a essayé d'abord de s'entendre avec les conseillers externes des caisses de pension sur les principes. Cette façon de travailler s'est révélée très profitable. Mais comme de nombreux conseils de fondation se sont malgré tout écartés des conceptions élaborées par leurs conseillers, les contrôles au cas par cas ont pris davantage de temps qu'il n'était prévu à l'origine. L'OPPF n'a pas pu élaborer de modèles de règlement car les variantes dans ce domaine sont trop nombreuses. En outre, si l'OPPF avait élaboré de tels modèles, il aurait risqué de compromettre la diversité du deuxième pilier.

Au cours du présent exercice, l'OPPF est tombé très rarement sur des révisions de règlement prévoyant d'introduire le libre passage total. De même, abstraction faite des caisses de pension de droit public, les caisses de pension qui ont révisé leur règlement de façon à prévoir le même âge de retraite pour les hommes et les femmes ont plutôt constitué la minorité.

2.4.2.2.3 Gestion paritaire

Conformément à la loi, la gestion de toute institution de prévoyance LPP doit être paritaire. Cela signifie que le conseil de fondation doit être composé d'au moins autant de représentants des salariés que de représentants de l'employeur. Abstraction faite des cas où l'un des deux camps a sollicité les conseils ou l'entremise de l'autorité de surveillance, seul un cas de litige est parvenu à la connaissance de l'OPPF. Il régnait un certain flou en ce qui concerne la voix prépondérante du président. Cette question a pu être réglée. On a ainsi pu constater que pour le canton de Berne, l'application de la gestion paritaire dans les caisses de pension n'a donné lieu à aucune difficulté en 1989. A ce propos, cela vaut la peine de mentionner que le canton de Berne compte aussi des caisses de pension dans lesquelles les représentants des salariés sont prédominants, chose qui est admise par la loi.

2.4.2.2.4 Contrôle des employeurs

L'OPPF a également pour tâche de contrôler si tous les employeurs qui occupent des salariés assujettis à la LPP sont affiliés à une institution de prévoyance enregistrée. Il peut s'agir d'une caisse de pension propre à l'entreprise ou d'une affiliation à une institution collective, à une institution commune ou à une institution d'association. De même, il arrive souvent que de grandes caisses de pension prévoient l'affiliation d'entreprises extérieures à la branche, comme c'est le cas p. ex. de la Caisse d'assurance du canton de Berne à laquelle plusieurs employeurs proches de l'Etat sont affiliés. Il s'est agi en 1989 de distinguer entre les contrôles initiaux – création d'une société – et les contrôles de la réaffiliation – lorsqu'un employeur change de caisse de pension. Il a été possible en 1989 de convenir avec les caisses de compensation, l'institution supplétive et l'Office fédéral des assurances sociales (OFAS) de décharger les autorités de surveillance du contrôle de la réaffiliation. La procédure choisie par le législateur s'était en effet révélée très inefficace. L'OFAS a édicté les nouvelles directives à ce propos en novembre.

Lors du contrôle initial des employeurs, l'OPPF a dû rappeler à 118 d'entre eux les obligations découlant de la LPP qu'ils

Im Rahmen der erstmaligen Arbeitgeberkontrolle musste das ABVS 118 Arbeitgeber an die Erfüllung ihrer BVG-Pflicht erinnern. Bei der Wiederanschlusskontrolle mussten 52 Arbeitgeber vom ABVS daran erinnert werden, dass ein Austritt bei ihrer bisherigen Vorsorgeeinrichtung mit dem Abschluss einer neuen Anschlussvereinbarung verbunden sein muss. In 21 Fällen zeigte es sich, dass die angeschriebenen Firmen – entgegen den Angaben der bisherigen Vorsorgeeinrichtungen – keine BVG-pflichtigen Arbeitnehmer mehr hatten. Die verbleibenden 31 Firmen mussten nach erfolgloser Durchführung einer zweiten Mahnaktion der Auffangeinrichtung zum Zwangsanschluss gemeldet werden. Sie waren nämlich nicht bereit, sich freiwillig eine neue Vorsorgeeinrichtung zu suchen. Bei beiden Kategorien – also bei der Erstkontrolle und der Wiederanschlusskontrolle – wurden durchwegs kleinere Unternehmungen zum Zwangsanschluss gemeldet. Bei dieser Gruppe von Unternehmen musste das ABVS zur Kenntnis nehmen, dass sie dem BVG sehr kritisch gegenüberstehen.

2.4.2.3 Die nichtregistrierten Vorsorgeeinrichtungen

2.4.2.3.1 Neugründungen/Urkundenrevisionen

Daß ABVS hatte im Berichtsjahr 1805 nichtregistrierte Vorsorgeeinrichtungen zu beaufsichtigen. Da die Anzahl der Neugründungen allgemein nachgelassen hat, wurden im Berichtsjahr auch nur vereinzelt nichtregistrierte Vorsorgeeinrichtungen gegründet. Soweit jedoch in diesem Fachbereich Gründungen erfolgten, handelte es sich fast ausschliesslich um patronale oder Kaderinstitutionen. Dabei ist auffallend, dass auch Firmen, die bereits über eine eigene registrierte Vorsorgeeinrichtung verfügen, vermehrt eine zusätzliche Einrichtung für Kaderversicherung und patronale Vorsorge schaffen. Der Grund für Urkundenrevisionen lag im Berichtsjahr einerseits weiterhin in einer geplanten Zweckerweiterung in dem Sinne, dass viele Arbeitgeber in Zukunft in ihrer Pensionskasse auch Beitragsreserven äufnen und diese im gewünschten Zeitpunkt einsetzen wollen. Dazu ist zu bemerken, dass grundsätzlich solche Reservebildungen in guten Zeiten für wirtschaftlich schwierigere Jahre zu begrüssen sind. Der zweite Grund für Anpassungen war die Revision der Verordnung über die steuerliche Behandlung von Vorsorgeeinrichtungen (VEV) auf den 1. Januar 1989. Diese Verordnung wird noch sehr viele Revisionen zur Folge haben, wobei eine Anpassungsfrist bis ins Jahr 2000 besteht.

2.4.2.3.2 Auflösung von Vorsorgeeinrichtungen/ Vermögensaufteilungen

Zugenommen hat spürbar die Anzahl der Auflösungen von Vorsorgeeinrichtungen. Diese gestalten sich naturgemäss als arbeitsintensive Geschäfte, da einerseits ein mehrstufiges Verfahren erforderlich ist und andererseits im Augenblick der Verteilung des Vermögens im Stiftungsrat oft verschiedene Meinungen aufeinanderprallen. Hauptgrund für das Ansteigen der Auflösungsgesuche ist, dass das ABVS im Rahmen seiner Mahnaktionen auf viele Institutionen gestossen ist, die seit Jahren nicht mehr aktiv waren. Allerdings hat das ABVS im Berichtsjahr auch solche Fälle angetroffen, wo die Auflösung entgegen den gesetzlichen Vorschriften vom Stiftungsrat allein ohne Mitwirkung der Aufsichtsbehörde erfolgte. Bei solchen Sachlagen gestaltete sich die nachträgliche Überprüfung und allfällige Vermögensrückführung als sehr langwierig.

devaient remplir. Lors du contrôle de la réaffiliation, l'OPPF a dû rappeler à 52 employeurs que le fait de quitter son ancienne institution de prévoyance s'accompagne de la nécessité de conclure une nouvelle convention d'affiliation. Dans 21 cas, il s'est avéré que les sociétés auxquelles l'OPPF avait écrit n'employaient plus de salariés assujettis à la LPP, contrairement aux renseignements émanant des anciennes institutions de prévoyance. Les 31 sociétés restantes ont reçu une deuxième sommation, qui est restée lettre morte. Il a donc fallu annoncer ces sociétés pour affiliation forcée à l'institution supplétive car elles n'étaient pas disposées à chercher d'elles-mêmes une nouvelle institution de prévoyance. Qu'il s'agisse du contrôle initial ou du contrôle de la réaffiliation, les entreprises qui ont dû être annoncées pour affiliation forcée étaient de petite taille. L'OPPF a dû prendre acte du fait que ce groupe d'entreprises se montre très critique vis-à-vis de la LPP.

2.4.2.3 Institutions de prévoyance non enregistrées

2.4.2.3.1 Nouvelles fondations/révisions d'actes de fondation

L'OPPF a dû surveiller 1805 institutions de prévoyance non enregistrées au cours de l'exercice. Etant donné que, d'une manière générale, le nombre de créations de nouvelles IP a fléchi, on n'a compté en 1989 que quelques créations isolées d'IP non enregistrées. Les IP non enregistrées qui ont été créées étaient presque exclusivement des institutions patronales ou de cadres. A ce propos, on est frappé de voir que même les sociétés qui disposent déjà d'une institution de prévoyance enregistrée sont de plus en plus nombreuses à créer une institution complémentaire pour l'assurance des cadres et la prévoyance patronale.

En 1989, la raison déterminant la révision d'un acte de fondation a continué à être l'élargissement prévu du but, de sorte qu'à l'avenir, de nombreux employeurs accumuleront aussi des réserves de contributions dans leur caisse de pension pour les utiliser au moment de leur choix. Observons à ce propos qu'il y a lieu en principe de voir d'un bon œil la constitution de réserves en période de vaches grasses en prévision des années de vaches maigres. La deuxième raison qui a poussé à modifier des statuts a été la révision de l'ordonnance concernant le statut fiscal des institutions de prévoyance (OIP) qui est entrée en vigueur le 1^{er} janvier 1989. Cette ordonnance entraînera encore de très nombreuses révisions. Le délai d'adaptation court jusqu'à l'an 2000.

2.4.2.3.2 Dissolution d'institutions de prévoyance/ répartition de la fortune

Le nombre des dissolutions d'institutions de prévoyance a sensiblement augmenté. Il s'agit en général de cas demandant beaucoup de travail, d'une part parce qu'une procédure à plusieurs niveaux est nécessaire et, d'autre part, parce que les opinions divergent souvent au sein du conseil de fondation au moment de répartir la fortune. L'augmentation des demandes de dissolution s'explique du fait qu'après avoir envoyé des sommations, l'OPPF a découvert que nombre d'institutions n'étaient plus actives depuis des années. Mais l'OPPF a également rencontré des cas où le conseil de fondation avait, contrairement aux dispositions légales, dissout de lui-même la fondation sans le concours de l'autorité de surveillance. Lorsque tel était le cas, le contrôle fait après coup et, le cas échéant, le rapatriement du patrimoine ont duré longtemps.

Zugenommen hat im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr die Anzahl der Auflösungen, die ihre Ursache in der Firmenliquidation bzw. in Firmenübernahmen hatten. Diese waren gelegentlich von harten Auseinandersetzungen zwischen den Versicherten und der Firma gekennzeichnet. In zwei Fällen musste das ABVS erstmals einen kommissarischen Verwalter einsetzen. Aufgrund einer vorher in den Amtsanzeigen durchgeführten Ausschreibung standen dem ABVS für die Übernahme dieser Mandate mehrere Interessenten zur Verfügung.

Abgenommen hat im Berichtsjahr erfreulicherweise die Anzahl der Fälle, in denen Vermögen von einer vom ABVS beaufsichtigten Institution auf eine Sammel- und Gemeinschaftsstiftung übertragen wurde, ohne dass der Aufsichtsbehörde ein entsprechender Vertrag zur Zustimmung unterbreitet wurde.

Zugenommen hat im Berichtsjahr die Zahl der Vorsorgeeinrichtungen, die freies Vermögen auf ihre Versicherten aufgeteilt bzw. es ihnen gutgeschrieben haben, damit diese einen besseren Versicherungsschutz geniessen. Dies ist erfreulich, denn das BVG selbst bietet ja nur einen Mindestschutz.

2.4.2.4 Klassische Stiftungen

Auch 1989 ist die Zahl der vom ABVS beaufsichtigten klassischen Stiftungen gestiegen, und zwar fast um 10 Prozent. Das ABVS beaufsichtigt heute 329 klassische Stiftungen, wobei diese sehr unterschiedliche Zwecke haben. Es handelt sich aber – abgesehen von wenigen Ausnahmen – durchwegs um gemeinnützige Stiftungen. Allgemein kann somit festgehalten werden, dass sich die Rechtsform der Stiftung einer weiter zunehmenden Beliebtheit erfreut.

Im Berichtsjahr musste die Aufsichtsbehörde mehrmals darauf hinweisen, dass Aufsicht gegenüber diesen Institutionen weniger weit geht als bei den Pensionskassen. Aufsicht über klassische Stiftungen ist nicht Vormundschaft. Die Rechtsprechung hat mehrmals die liberale Grundhaltung auf diesem Gebiet bestätigt. Andererseits sind auch diese Stiftungen gehalten, von sich aus alle für die Aufsicht erforderlichen Unterlagen dem ABVS vorzulegen. Nur in einem Fall musste die Aufsichtsbehörde wegen finanzieller Schwierigkeiten intervenieren.

Grund für im Berichtsjahr beantragte Urkunden- oder Reglementsänderungen war immer, dass die bestehende Organisation oder der Zweck nicht mehr den heutigen Gegebenheiten bzw. Bedürfnissen entsprach. Fast immer konnte den jeweiligen Gesuchen entsprochen werden. In einem Fall wurde beantragt, dass mehrere Stiftungen, die damals vom gleichen Stifter errichtet wurden bzw. heute wirtschaftlich eng verbunden sind, zusammengelegt werden. Dieses Geschäft konnte nur teilweise im Berichtsjahr abgeschlossen werden.

2.4.3 Rechtspflege

Die Eidgenössische Beschwerdekommission, die zuständige Instanz für Beschwerden gegen Verfügungen des ABVS, hat im Berichtsjahr kein das ABVS betreffendes Urteil gefällt. Hingegen wurde ein Fall nach Abwicklung des Einspracheverfahrens von der betroffenen Pensionskasse an dieses Gericht weitergezogen und ist noch hängig. Neben dieser Beschwerde wurden lediglich noch zwei weitere Einsprachen gemacht, was wiederum zur Feststellung führt, dass in Anbetracht der grossen Anzahl von Verfügungen eine weitgehende Akzeptanz und Einsicht bezüglich der von der Aufsichtsbehörde getroffenen Entscheide besteht.

Dies hängt bis zu einem gewissen Grad auch damit zusammen, dass das ABVS weiterhin der Meinung ist, es solle – vor allem auf dem Gebiet der beruflichen Vorsorge – so lange wie mög-

Le nombre de dissolutions consécutives à des liquidations et à des reprises de sociétés a augmenté par rapport à l'exercice précédent. Ces dissolutions se sont parfois caractérisées par d'âpres discussions entre les assurés et la société en question. Dans deux cas, l'OPPF a dû instituer pour la première fois une administration par commissaire. Une mise au concours ayant paru dans les feuilles officielles d'avis, plusieurs personnes intéressées se sont proposées pour reprendre ces mandats.

C'est avec plaisir qu'on a vu diminuer en 1989 le nombre de transferts de fortune d'une institution surveillée par l'OPPF à une fondation commune ou collective sans qu'un contrat de cession et de reprise soit soumis pour approbation à l'autorité de surveillance. On a vu augmenter en 1989 le nombre d'institutions de prévoyance qui ont réparti la fortune libre entre les assurés ou qui l'ont créditée aux assurés afin que ceux-ci bénéficient d'une meilleure couverture d'assurance. C'est là un fait réjouissant car, rappelons-le, la LPP n'offre elle-même qu'une protection minimum.

2.4.2.4 Fondations de type classique

En 1989 aussi, le nombre de fondations surveillées par l'OPPF a augmenté, et cela à raison de presque 10 pour cent. L'OPPF surveille aujourd'hui 329 fondations de type classique dont les buts sont des plus variés. Hormis quelques rares exceptions, il s'agit surtout de fondations d'utilité publique. On peut retenir d'une manière générale que la popularité dont jouit la forme juridique de la fondation va toujours en augmentant.

Au cours de l'exercice, l'autorité de surveillance a dû rappeler à plusieurs reprises que la surveillance de telles institutions va moins loin que la surveillance des caisses de pension. La surveillance des fondations classiques n'est pas une tutelle. La jurisprudence est venue plusieurs fois corroborer cette attitude fondamentalement libérale dans ce domaine. Toutefois, ces fondations aussi sont tenues de présenter d'elles-mêmes à l'OPPF les documents nécessaires à leur surveillance. Dans un cas seulement, l'autorité de surveillance a dû intervenir en raison de difficultés financières.

En 1989 aussi, les modifications de règlement ou d'acte de fondation ont été demandées parce que l'organisation existante ou le but ne correspondait plus aux données actuelles ou aux besoins du moment. Dans presque tous les cas, on a pu accéder à ces requêtes. Le regroupement de plusieurs fondations créées autrefois par le même fondateur et étroitement liées du point de vue économique a été demandé dans un cas. Cette affaire n'a pu être totalement réglée au cours de l'exercice.

2.4.3 Contentieux

La Commission fédérale de recours, qui est la juridiction compétente pour statuer sur les recours formés contre les décisions de l'OPPF, n'a rendu en 1989 aucune décision concernant l'OPPF. En revanche, une caisse de pension a, après la procédure d'opposition, saisi cette Commission d'un recours qui est encore pendant. Outre ce recours, seules deux autres oppositions ont été formées, ce qui amène de nouveau à constater que, vu le grand nombre de décisions rendues, les institutions acceptent et comprennent généralement le jugement de l'autorité de surveillance.

Ce petit nombre de recours s'explique aussi, jusqu'à un certain point, par le fait que l'OPPF continue à penser qu'il faut – surtout dans le domaine de la prévoyance professionnelle – chercher autant que possible à s'entendre à l'amiable. Dans une

lich versucht werden, eine gütige Einigung zu erzielen. In einer Materie, in der die Sozialpartnerschaft im Vordergrund steht, also der beruflichen Vorsorge, sollte auch die Aufsichtsbehörde die Zusammenarbeit in den Vordergrund stellen. Eine Einsprache konnte noch nicht erledigt werden.

2.4.4 Aufsichtsbeschwerden

Die Zahl der Aufsichtsbeschwerden von Destinatären gegen die vom ABVS beaufsichtigten Pensionskassen ist im Berichtsjahr weiter angestiegen. Auffallend war dabei, dass Fälle unterbreitet wurden, in denen der Arbeitgeber sich weigerte, die Versicherten darüber zu informieren, wo er das BVG durchführt. Eine weitere Kategorie von Aufsichtsbeschwerden ging von Destinatären ein, die sich bei einer Vermögensverteilung übergeben bzw. benachteiligt fühlten.

Wie im Vorjahr ist das ABVS auf konkrete Leistungsbegehren von Versicherten gegenüber ihrer Pensionskasse nicht eingetreten. Diese Ansprüche sind gemäss BVG beim Versicherungsgericht geltend zu machen. Aber abgesehen von diesem formellen Aspekt ist es dem ABVS bei der jetzigen Geschäftslast auch gar nicht möglich, in solchen Fällen eine gewisse Beratung zu übernehmen. Von den Versicherten der berrischen Pensionskassen wurde diese Haltung des ABVS aber teilweise nur schwerlich verstanden.

2.4.5 Busse/Verfügungen/Strafanzeigen

Das ABVS hat im Berichtsjahr nur eine Strafanzeige (Art. 292 StGB) wegen wiederholter Nichtbeachtung der Aufforderung zur Einreichung der Kontrollunterlagen machen müssen. Busen gegen registrierte Vorsorgeeinrichtungen musste das ABVS keine aussprechen.

2.4.6 Statistik

2.4.6.1 Verfügungen

	1988	1989
Bestimmung der Aufsichtsbehörde (Neugründungen)	46	41
Eintragungen in das Register für die berufliche Vorsorge	35	42
Streichungen im Register	27	30
Totalrevisionen von Urkunden	106	143
Teilrevisionen von Urkunden	38	50
Aufhebungen/Löschungen im Handelsregister	62	88
Sitzverlegungen/Aufsichtswechsel	3	12
Vermögensaufteilung/Vermögensübertragung/ Genehmigung Schlussberichte	310	202
Genehmigung von Jahresrechnungen	1494	1961
Mahnverfügungen betreffend Jahresrechnungen	–	5
Zulassung als Experte bzw. Kontrollstelle	19	18
Ernennung von Stiftungsräten/ Kommissarische Verwaltung	1	2

2.4.6.2 Andere Geschäfte

	1988	1989
Prüfung von Änderungsanträgen zuhanden der Justizdirektion (klassische Stiftungen)	11	10
Strafanzeigen	2	1
Total	2154	2605

matière comme la prévoyance professionnelle, où l'accent est mis sur le partenariat social, l'autorité de surveillance devrait aussi donner la première place à la coopération. Une opposition n'a pas encore pu être liquidée.

2.4.4 Dénonciations

Le nombre de dénonciations déposées par des destinataires contre des caisses de pension surveillées par l'OPPF a encore augmenté au cours de l'exercice. Il est frappant de voir qu'il a été soumis des cas d'employeurs refusant d'indiquer aux assurés qui réalisait la LPP. Autre catégorie de dénonciations : celles déposées par des destinataires ayant le sentiment d'avoir été oubliés ou défavorisés lors d'une répartition de fortune.

A l'instar de 1988, l'OPPF n'est pas entré en matière à propos de demandes concrètes de prestations présentées par des assurés à leur caisse de pension. Conformément à la LPP, il faut faire valoir ces prétentions devant le Tribunal administratif. Mis à part cet aspect formel, il y a lieu de signaler que la charge de travail que connaît actuellement l'OPPF ne lui permet absolument pas d'assurer une certaine activité de conseil dans ce domaine. Cette attitude de l'OPPF a été difficilement comprise par une partie des assurés des caisses de pension bernoises.

2.4.5 Amendes d'ordre/décisions/dénonciations pénales

Au cours de l'exercice, l'OPPF a dû déposer une seule dénonciation (art. 292 CPS) pour non-envoi de documents destinés au contrôle malgré plusieurs sommations. L'OPPF n'a infligé d'amende à aucune institution de prévoyance enregistrée.

2.4.6 Statistique

2.4.6.1 Décisions

	1988	1989
Désignation de l'autorité de surveillance (institutions nouvelles)	46	41
Inscriptions au registre de la prévoyance professionnelle	35	42
Radiations du registre	27	30
Révisions totales d'actes de fondation	106	143
Révisions partielles d'actes de fondation	38	50
Dissolutions/radiations du registre du commerce	62	88
Transferts du siège/changement de surveillance	3	12
Répartitions/transferts de fortune/approbation de rapport finaux	310	202
Approbatons des comptes annuels	1494	1961
Décisions de sommations à propos des comptes annuels	–	5
Autorisations de fonctionner comme expert ou organe de contrôle	19	18
Désignation de membres du conseil de fondation/ administration par commissaire	1	2

2.4.6.2 Autres affaires

	1988	1989
Examens de demandes de modifications pour le compte de la Direction de la justice (fondations classiques)	11	10
Dénonciations pénales	2	1
Total	2154	2605

3. **Parlamentarische Vorlagen und wichtige Verordnungen**

3.1 **Vorlagen**

3.1.1 *Gesetze*

Der Grosse Rat verabschiedete:

- am 23. Mai 1989 das Gesetz über die Verwaltungsrechtspflege,
- am 22. November 1989 das Gesetz betreffend die Änderung des Gesetzes betreffend die Zivilprozessordnung für den Kanton Bern (ZPO), des Gesetzes betreffend die Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (EG ZGB), des Einführungsgesetzes für den Kanton Bern zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (EG SchKG) und des Gesetzes über die Organisation der Gerichtsbehörden (GOG),
- am 22. November 1989 das Gesetz über die fürsorgliche Freiheitsentziehung und andere Massnahmen der persönlichen Fürsorge.

3.1.2 *Dekrete*

Der Grosse Rat verabschiedete:

- am 12. September 1989 das Dekret über die Zahl der Kammerreiber am Verwaltungsgericht,
- am 12. September 1989 das Dekret über die Gebühren des Verwaltungsgerichtes.

3.2 **Verordnungen**

Der Regierungsrat erliess am 18. Oktober 1989 eine Verordnung betreffend die Anwendung des Bundesbeschlusses vom 6. Oktober 1989 über eine Sperrfrist für die Veräusserung nicht landwirtschaftlicher Grundstücke und die Veröffentlichung von Eigentumsübertragungen von Grundstücken.

4. **Parlamentarische Vorstösse (Motionen und Postulate)**

4.1 **Abschreibung von Motionen und Postulaten**

4.1.1 *Abschreibung erfüllter Motionen und Postulate*

Motion Binz vom 25. August 1986 (überwiesen am 12. 2. 1987) betreffend Wiederherstellung der Gewaltentrennung: Die entsprechende Vorlage ist dem Grossen Rat im Herbst 1989 zugeleitet worden und wird im Rahmen der Totalrevision der Staatsverfassung behandelt.

Motion Binz vom 22. Juni 1988 (überwiesen am 17. 11. 1988) betreffend Revision der Staatsverfassung (Variantenabstimmung): Die entsprechende Vorlage wurde in der November-Session 1989 im Grossen Rat zum erstenmal gelesen. Die zweite Lesung erfolgt in der Februar-Session 1990. Die Motion ist damit im Rahmen der Totalrevision der Staatsverfassung erfüllt.

Motion Würsten vom 28. August 1984 (überwiesen am 15. 11. 1984) betreffend ersatzlose Aufhebung des Gesetzes betreffend Erwerb von Grundeigentum und Pfandrechten vom 27. Juli 1866: Das erwähnte Gesetz wurde mit dem Erlass des Gesetzes betreffend die Änderung der ZPO, des EG ZGB, des EG SchKG und des GOG am 22. November 1989 ersatzlos aufgehoben.

3. **Textes législatifs soumis au Parlement et ordonnances importantes**

3.1 **Textes législatifs**

3.1.1 *Lois*

- Le 23 mai 1989, le Grand Conseil a adopté la loi sur la juridiction et la procédure administratives;
- le 22 novembre 1989, il a adopté la loi portant modification du Code de procédure civile du canton de Berne (CPC), de la loi sur l'introduction du Code civil suisse (LiCCS), de la loi concernant l'introduction dans le canton de Berne de la loi fédérale sur la poursuite pour dettes et la faillite (LiLP), et de la loi sur l'organisation judiciaire (LOJ);
- le 22 novembre 1989, il a adopté la loi sur la privation de liberté à des fins d'assistance et sur d'autres mesures de l'assistance personnelle.

3.1.2 *Décrets*

Le 12 septembre 1989, le Grand Conseil a adopté

- le décret sur le nombre des greffiers de chambre au Tribunal administratif,
- le décret sur les émoluments du Tribunal administratif.

3.2 **Ordonnances**

Le 18 octobre 1989, le Conseil-exécutif a arrêté une ordonnance d'application de l'arrêté fédéral du 6 octobre 1989 concernant un délai d'interdiction de revente des immeubles non agricoles et la publication des transferts de propriété immobilière.

4. **Interventions parlementaires (motions et postulats)**

4.1 **Classement de motions et de postulats**

4.1.1 *Classement des motions et postulats réalisés*

Motion Binz du 25 août 1986 (adoptée le 12. 2. 1987): «Rétablissement de la séparation des pouvoirs». Le projet correspondant a été transmis au Grand Conseil en automne 1989 et sera traité lors de la révision totale de la Constitution cantonale.

Motion Binz du 22 juin 1988 (adoptée le 17. 11. 1988): «Révision de la Constitution cantonale (votation sur des variantes)». La première lecture au Grand Conseil du projet correspondant a eu lieu à la session de novembre 1989. La seconde lecture aura lieu à la session de février 1990. La motion est ainsi réalisée dans le cadre de la révision totale de la Constitution cantonale.

Motion Würsten du 28 août 1984 (adoptée le 15. 11. 1984): «Suppression pure et simple de la loi du 27 juillet 1866 touchant les acquisitions d'immeubles et de droits hypothécaires». La loi mentionnée a été abrogée purement et simplement par la loi portant modification du CPC, de la LiCCS, de la LiLP et de la LOJ, qui a été adoptée le 22 novembre 1989.

212	Justiz	Justice
4.1.2	<i>Ausserordentliche Abschreibung</i>	4.1.2 <i>Classement extraordinaire</i>
Keine.		Aucun.
4.2	Vollzug überwiesener Motionen und Postulate	4.2 Motions et postulats adoptés mais en suspens
4.2.1	<i>Motionen und Postulate, deren Zweijahresfrist noch nicht abgelaufen ist</i>	4.2.1 <i>Motions et postulats pour lesquels le délai de deux ans n'est pas encore écoulé</i>
	<p><i>Motion Zürcher</i> vom 2. Mai 1988 (am 17. 11. 1988 in ein Postulat umgewandelt) betreffend rechtsradikale Umtriebe: Eine Motion Scherrer betreffend linksradikale Umtriebe wurde als Postulat am 13. September 1989 überwiesen. Die Durchführung eines Forschungsprogrammes über rechtsradikale Umtriebe im Rahmen der sechsten Serie der nationalen Forschungsprogramme wurde abgelehnt. Ein Vollzug der beiden Motionen zu den rechtsradikalen bzw. linksradikalen Umtrieben wird nur möglich sein, wenn die entsprechenden personellen, finanziellen und räumlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden.</p> <p><i>Motion Brawand</i> vom 22. November 1988 (als Postulat am 23. 5. 1989 überwiesen) betreffend Revision von Artikel 103 Absatz 1 EG zum ZGB: Sobald das EG ZGB einer Totalrevision bedarf, wird das geltend gemachte Anliegen miteinbezogen.</p> <p><i>Motion Scherrer</i> vom 24. November 1988 (am 13. 9. 1989 als Postulat überwiesen) betreffend linksradikale Umtriebe: Es wird auf die Motion Zürcher betreffend rechtsradikale Umtriebe hievor hingewiesen.</p> <p><i>Motion Suter</i> vom 23. Februar 1989 (am 13. 9. 1989 zum Teil als Motion und zum Teil als Postulat überwiesen) betreffend Teilrevision der Strafprozessordnung: Zur Aufhebung der Unvereinbarkeiten in der Bernischen Gerichtsorganisation erstattete eine besonders dafür vom Regierungsrat eingesetzte Arbeitsgruppe im Herbst 1989 ihren Schlussbericht. Eine Vorlage zur Revision weniger Bestimmungen der Staatsverfassung und des Gerichtsorganisationsgesetzes konnte bereits in die Vernehmlassung gegeben werden. Die Vorlage wird dem Grossen Rat in der neuen Legislatur zur Beratung zugeleitet. Massnahmen zur Beschleunigung des Verfahrens sollen in einer späteren Revision des Strafverfahrens geprüft werden.</p> <p><i>Motion Boillat</i> vom 13. April 1989 (als Postulat am 14. 12. 1989 überwiesen) betreffend Spezialrichter für Straffälle der Wirtschaftskriminalität: Sofern sich die Notwendigkeit ergibt, wird die Stelle eines französischsprachigen besonderen Untersuchungsrichters neu zu schaffen sein.</p> <p><i>Motion Grossniklaus</i> vom 11. Mai 1989 (am 14. 12. 1989 überwiesen) betreffend Mitteilungspflicht der Grundbuchämter bei Handänderungen von Kuhrechten an Alpgenossenschaften: Die betroffenen Grundbuchämter werden auf die Mitteilungspflichten aufmerksam gemacht.</p> <p><i>Motion Sinzig</i> vom 7. November 1989 (als Postulat am 13. 12. 1989 überwiesen) betreffend Veröffentlichung von Handänderungen auf dem Bodenmarkt: Inhalt und Umfang der Veröffentlichungen von Handänderungen auf dem Bodenmarkt müssen sorgfältig abgeklärt werden. Es ist eine entsprechende Verordnung durch den Regierungsrat zu erlassen.</p> <p><i>Postulat Brönnimann</i> vom 17. Februar 1988 (überwiesen am 7. 9. 1988) betreffend überfüllte Gefängnisse durch Drogenbeschädigte: Das Postulat wird im Rahmen der Strafverfahrensrevision geprüft.</p> <p><i>Postulat Schmid</i> (Rüti bei Büren) vom 23. Februar 1988 (überwiesen am 17. 11. 1988) betreffend Blindheit als Unfähigkeitsgrund für Gerichtspersonen im Zivil- und Strafrecht: Die Verwirklichung des Postulates erfordert rechtlich die Änderung der Artikel 32 Ziffer 3 und 36 des Strafverfahrens sowie des</p>	<p><i>Motion Zürcher</i> du 2 mai 1988 (transformée en postulat le 17. 11. 1988): «Agissements de l'extrême-droite». Une motion Scherrer concernant l'agitation d'extrême-gauche a été adoptée sous forme de postulat le 13 septembre 1989. L'idée d'organiser un programme de recherche sur les agissements de l'extrême-droite dans le cadre de la sixième série des programmes de recherche nationaux a été rejetée. La motion concernant les agissements de l'extrême droite et celle concernant l'agitation de l'extrême-gauche ne pourront être réalisées que s'il est mis à disposition les moyens en matière de personnel, de financement et en locaux nécessaires.</p> <p><i>Motion Brawand</i> du 22 novembre 1988 (adoptée sous forme de postulat le 23. 5. 1989): «Révision de l'article 103, 1^{er} alinéa de la loi sur l'introduction du Code civil suisse». La demande formée sera intégrée dans la révision totale de la LiCCS dès que celle-ci sera nécessaire.</p> <p><i>Motion Scherrer</i> du 24 novembre 1988 (adoptée sous forme de postulat le 13. 9. 1989): «Agitation d'extrême-gauche». Cf. la motion Zürcher concernant les agissements de l'extrême-droite (supra).</p> <p><i>Motion Suter</i> du 23 février 1989 (adoptée en partie sous forme de motion et en partie sous forme de postulat le 13. 9. 1989): «Révision partielle du Code de procédure pénale». Le groupe de travail institué par le Conseil-exécutif en vue de supprimer le cumul des fonctions incompatibles entre elles dans l'organisation judiciaire bernoise a présenté son rapport final en automne 1989. Un projet de révision portant sur un petit nombre de dispositions de la Constitution cantonale et de la loi sur l'organisation judiciaire a déjà pu être envoyé en consultation. Le projet sera transmis pour délibération au Grand Conseil au cours de la nouvelle législature. Il est prévu d'examiner lors d'une révision ultérieure de la procédure pénale la question concernant des mesures en vue d'accélérer la procédure.</p> <p><i>Motion Boillat</i> du 13 avril 1989 (adoptée sous forme de postulat le 14. 12. 1989): «Juge spécialisé pour les affaires pénales de criminalité économique». Un poste de juge d'instruction spécial de langue maternelle française sera nouvellement créé dans la mesure où cela s'avère être nécessaire.</p> <p><i>Motion Grossniklaus</i> du 11 mai 1989 (adoptée le 14. 12. 1989): «Obligation pour les registres fonciers d'informer les consortages d'alpage lors de la cession de droits de pacage». L'attention des bureaux du registre foncier concernés a été attirée sur leur obligation de donner des renseignements.</p> <p><i>Motion Sinzig</i> du 7 novembre 1989 (adoptée sous forme de postulat le 13. 12. 1989): «Publier les mutations intervenant sur le marché immobilier». Il est prévu d'éclaircir minutieusement les questions du contenu et de l'ampleur des publications de mutations sur le marché immobilier. Le Conseil-exécutif édictera ensuite une ordonnance concernant ces publications.</p> <p><i>Postulat Brönnimann</i> du 17 février 1988 (adopté le 7. 9. 1988): «Des prisons regorgeant de victimes de la drogue». Ce postulat sera examiné lors de la révision de la procédure pénale.</p> <p><i>Postulat Schmid</i> (Rüti b. Büren) du 23 février 1988 (adopté le 17. 11. 1988): «La cécité comme motif d'incapacité des fonctionnaires de l'ordre judiciaire en droit civil et pénal». La réalisation de ce postulat nécessite, au niveau du droit, de modifier</p>

Artikels 10 Ziffer 3 der Zivilprozessordnung und in sachlicher Hinsicht technische Mittel. Das Vorgehen zur Realisierung des Postulates ist in Beachtung zukünftiger Revisionen der Prozessordnungen an die Hand zu nehmen.

4.2.2 *Motionen und Postulate mit Fristerstreckung*

Motion Schärer vom 23. Mai 1985 (am 19. 2. 1986 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Einführung der Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen, die getrennt lebenden oder geschiedenen Ehegatten zustehen: Der Schlussbericht der verwaltungsintern eingesetzten Arbeitsgruppe ist eingelangt. Der Regierungsrat erteilte der Fürsorgedirektion den Auftrag zur Durchführung der weiteren gesetzgeberischen Arbeiten.

Motion Schär vom 9. September 1985 (am 19. 2. 1986 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Neufassung von Artikel 11 Staatsverfassung: Die Motion bzw. das Postulat kann im Rahmen der Totalrevision der Staatsverfassung erfüllt werden.

Motion Kuffer vom 20. November 1985 (am 19. 2. 1986 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Revision des Strafverfahrens: Vorerst müssen die Unvereinbarkeiten zwischen Untersuchungsrichter und urteilendem Richter aufgehoben und damit eine Revision der bernischen Gerichtsorganisation durchgeführt werden. Danach kann die Revision des Strafverfahrens weiter bearbeitet und die Motion bzw. das Postulat geprüft werden.

Motion Aebi vom 11. Dezember 1985 (am 12. 2. 1987 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Erlass der Handänderungsabgaben für Personalvorsorgestiftungen: Die für die Revision des Gesetzes über die Handänderungs- und Pfandrechtsabgaben eingesetzte Arbeitsgruppe wird ihre Arbeiten im Frühjahr 1990 abschliessen; eine Vorlage wird dem Grossen Rat in der neuen Legislatur zugeleitet.

Motion Feldmann vom 3. Februar 1986 (überwiesen am 12. 2. 1987) betreffend Nebenbeschäftigung der Oberrichter und weiterer Mitglieder von Gerichtsbehörden: Ein entsprechender Revisionsvorschlag zum Gerichtsorganisationsgesetz liegt noch nicht vor und könnte erst im Zusammenhang mit der späteren Revision des Strafverfahrens geprüft werden.

Motion Schär vom 5. Mai 1987 (am 10. 11. 1987 zum Teil als Motion und zum Teil als Postulat überwiesen) betreffend Opfer von Gewaltverbrechen, Ergänzung der Strafprozessordnung: Die Motion «Privatklägerschaft von Gesetzes wegen» und das Postulat «Orientierung über das Recht auf Privatklage» werden im Rahmen der späteren Revision des Strafverfahrens geprüft und behandelt. Das Postulat «über den juristischen Bereich hinausgehende Verbeiständung» soll im Zusammenhang mit dem in Vorbereitung befindlichen Bundesgesetz über die Hilfe an Opfer von Straftaten gegen Leib und Leben (Opferhilfegesetz) geprüft werden.

Motion Sidler vom 3. November 1986 (überwiesen am 21. 5. 1987) betreffend Befreiung von Handänderungsabgaben infolge Umwandlung von Unternehmen ohne wertmässige Änderung der Anteilsrechte der Beteiligten: Es wird auf die Ausführungen zur Motion Aebi hievor verwiesen.

4.2.3 *Motionen und Postulate, deren Fristerstreckung abgelaufen ist*

Motion Boehlen vom 3. Mai 1976 (am 8. 9. 1976 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Ersatz der Geschworenengerichte: Nach der Revision der bernischen Gerichtsorganisation zur Behebung der vorhandenen Unvereinbarkeiten wird der Ersatz

les articles 32, chiffre 3, et 36 du Code de procédure pénale ainsi que l'article 10, chiffre 3 du Code de procédure civile et, au niveau matériel, des moyens techniques. La réalisation de ce postulat se fera au cours des révisions ultérieures des Codes de procédure.

4.2.2 *Motions et postulats pour lesquels le délai a été prolongé*

Motion Schärer du 23 mai 1985 (transformée en postulat le 19. 2. 1986): «Introduction du versement provisionnel des contributions d'entretien dues aux époux divorcés ou vivant séparés». Le groupe de travail interne à l'administration qui a été institué a remis son rapport final. Le Conseil-exécutif a chargé la Direction des œuvres sociales d'assurer la poursuite des travaux législatifs.

Motion Schär du 9 septembre 1985 (transformée en postulat le 19. 2. 1986): «Nouvelle teneur de l'article 11 de la Constitution cantonale». Ce postulat peut être réalisé dans le cadre de la révision totale de la Constitution cantonale.

Motion Kuffer du 20 novembre 1985 (transformée en postulat le 19. 2. 1986): «Révision de la procédure pénale». Il faut d'abord supprimer le cumul des fonctions incompatibles de juge d'instruction et de juge appelé à statuer et ainsi réviser l'organisation judiciaire bernoise. Après quoi, on pourra continuer à traiter la révision de la procédure pénale et examiner le postulat.

Motion Aebi du 11 décembre 1985 (transformée en postulat le 12. 2. 1987): «Remise des droits de mutation pour les fondations de prévoyance en faveur du personnel». Le groupe de travail institué en vue de la révision de la loi sur les droits de mutation et les droits perçus pour la constitution de gages achèvera ses travaux au printemps 1990; un projet sera transmis au Grand Conseil au cours de la nouvelle législature.

Motion Feldmann du 3 février 1986 (adoptée le 12. 2. 1987): «Activités accessoires des juges à la Cour suprême et d'autres membres des autorités judiciaires». Il n'existe pas encore de proposition en vue de réviser à cet effet la loi sur l'organisation judiciaire; une telle proposition pourra être examinée seulement lors de la révision ultérieure de la procédure pénale.

Motion Schär du 5 mai 1987 (adoptée le 10. 11. 1987 en partie sous forme de motion et en partie sous forme de postulat): «Victimes de violences: complément de la procédure pénale». La motion ayant trait à la constitution comme partie plaignante et le postulat relatif à l'information concernant le droit de se porter partie civile seront examinés et traités lors de la révision ultérieure de la procédure pénale. Il est prévu que le postulat relatif à la prestation d'assistance dépassant le cadre strictement juridique soit examiné compte tenu de la loi sur l'aide aux victimes d'infractions contre la vie et l'intégrité corporelle (loi sur l'aide aux victimes), qui est en cours de préparation au niveau fédéral.

Motion Sidler du 3 novembre 1986 (adoptée le 21. 5. 1987): «Exemption des droits de mutation en cas de transformation d'entreprise sans variation de la valeur des parts sociales des associés». Cf. motion Aebi ci-dessus.

4.2.3 *Motions et postulats pour lesquels le délai qui avait été prolongé est écoulé*

Motion Boehlen du 3 mai 1976 (transformée en postulat le 8. 9. 1976): «Remplacement des Cours d'assises». On examinera et traitera le remplacement des Cours d'assises et la révision de la procédure pénale une fois que l'organisation judi-

des Geschworenengerichts und die Revision des Strafverfahrens geprüft und behandelt. Es wird im weiteren auf die Motion Suter betreffend Teilrevision Strafverfahren, vorne, und Motion Rollier betreffend Revision Strafverfahren, hinten, verwiesen.

Motion Rollier (Bern) vom 6. Juni 1978 (am 6. 2. 1979 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Revision des Strafverfahrens: Nach der Revision der bernischen Gerichtsorganisation zur Behebung der festgestellten Unvereinbarkeiten soll die Revision des Strafverfahrens weitergeführt werden. Dabei wird der Motion bzw. dem Postulat Rechnung getragen.

Motion Matter vom 19. Februar 1980 (am 2. 9. 1980 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Kosten der Untersuchungshaft: Die Motion bzw. das Postulat wird im Rahmen der Strafverfahrensrevision behandelt.

Motion Droz vom 8. Juni 1982 (am 1. 9. 1982 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Abänderung von Artikel 97 des Strafverfahrens (Recht des inhaftierten Angeschuldigten auf Verkehr mit dem Verteidiger): Es wird auf die Motion Matter hievor verwiesen.

Motion Jenni vom 24. Februar 1983 (am 3. 5. 1983 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Verkürzung der Rechtsmittelfrist für die Staatsanwaltschaft bei Abwesenheit anlässlich der erstinstanzlichen Hauptverhandlung: Es wird auf die Motion Matter hievor verwiesen.

Motion Boehlen vom 29. August 1983 (am 6. 2. 1984 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Strafraumen von Artikel 15ff. des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Strafgesetzbuch: Die Motion bzw. das Postulat soll im Anschluss an die Strafverfahrensrevision behandelt werden.

Postulat Binz vom 3. September 1984 (überwiesen am 14. 2. 1985) betreffend Milderung des Unmittelbarkeitsprinzips im bernischen Strafverfahren: Das Postulat wird im Rahmen der Strafverfahrensrevision geprüft.

Bern, 16. März 1990

Der Justizdirektor: *Schmid*

Vom Regierungsrat genehmigt am 11. April 1990

ciaire aura été révisée de façon à supprimer les incompatibilités. Cf. aussi la motion Suter concernant la révision partielle du Code de procédure pénale (supra) et la motion Rollier concernant la révision du Code de procédure pénale (infra).

Motion Rollier (Berne) du 6 juin 1978 (transformée en postulat le 6. 2. 1979): «Révision du Code de procédure pénale du canton de Berne». La révision du Code de procédure pénale sera poursuivie une fois que l'organisation judiciaire bernoise aura été révisée de façon à supprimer les incompatibilités constatées. Il sera tenu compte de ce postulat.

Motion Matter du 19 février 1980 (transformée en postulat le 2. 9. 1980): «Frais de détention préventive». Ce postulat sera traité lors de la révision du Code de procédure pénale.

Motion Droz du 8 juin 1982 (transformée en postulat le 1. 9. 1982): «Modification de l'article 97 du Code de procédure pénale du canton de Berne, droit pour un prévenu incarcéré de communiquer avec son défenseur». Cf. motion Matter ci-dessus.

Motion Jenni du 24 février 1983 (transformée en postulat le 3. 5. 1983): «Réduction du délai de recours du Ministère public lorsqu'il n'est pas présent à l'audience du jugement de première instance». Cf. motion Matter ci-dessus.

Motion Boehlen du 29 août 1983 (transformée en postulat le 6. 2. 1984): «Mesure de la peine selon l'article 15ss LiCPS». Il est prévu de traiter ce postulat dès que la procédure pénale aura été révisée.

Postulat Binz du 3 septembre 1984 (adopté le 14. 2. 1985): «Assouplissement du principe de l'immédiateté dans la procédure pénale bernoise». Ce postulat sera examiné lors de la révision de la procédure pénale.

Berne, le 16 mars 1990

Le directeur de la justice: *Schmid*

Approuvé par le Conseil-exécutif le 11 avril 1990